

Druckpreis: 1,40  
Einzelheft 20 Pf. Jahrgang  
...  
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto  
Wagner, Hauptredaktion: Dr. Otto  
Wagner in Neuenburg.

# Der Enztäler

Anzeigenpreis:  
Die kleinste Zeile 7  
...  
Verlag und Druckerei: G. Weyer  
in Neuenburg, Dr. Otto Wagner  
Neuenburg (Württ.)

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wittbader NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 22 Dienstag den 28. Januar 1936 94. Jahrgang

### Vor dem Nordatlantisch- Luftverkehr

Deutsch-amerikanische Verhandlungen  
Berlin, 27. Januar

Nach einer Mitteilung des Reichsluftfahrt-  
ministeriums wird Anfang Februar eine  
deutsche Abordnung nach  
Washington reisen, um mit den zu-  
ständigen Behörden der Ver. Staaten über  
die Durchführung des Luftver-  
kehrs über den Nordatlantik  
Verhandlungen zu führen.

### Hochbahnzug in Chicago entgleist

10 Schervertreter und 40 Leichtvertreter  
Chicago, 27. Januar

Die beiden ersten Wagen eines mit 150  
Fahrgästen besetzten Hochbahnzuges ent-  
gleisten in später Nachtstunde in einer  
kurvenreichen Strecke und rissen den Schienen-  
strang etwa 20 Meter weit auf.  
10 Personen wurden ernstlich, 40 leichter  
verletzt.

Die entgleisten Wagen hingen in einem  
Winkel von etwa 45 Grad auf dem 10 Meter  
hohen Bahndamm über einer Hauptver-  
kehrsstraße. Die grimmige Kälte, die  
22 Grad Celsius erreichte, und die Unter-  
brechung des Stromes, erhöhten die Verwir-  
rung. Nach zwei Stunden gelang es der  
Polizei und der Feuerwehr, die Fahrgäste  
zu befreien.

### Endziel: „Französische Sowjetrepublik!“

Paris, 27. Januar.

Die 8. Tagung der kommunistischen Par-  
tei Frankreichs wurde am Samstagabend  
mit der Verlesung eines Manifestes abge-  
schlossen. Ganz nach der Weisung des Mos-  
kauer Komiteekongresses, der eine Zusam-  
menarbeit der Kommunisten mit den ge-  
mäßigten Parteien empfiehlt, wird u. a. zum  
Ausdruck gebracht, daß es lediglich dem zä-  
hen Willen der kommunistischen Partei zu  
verdanken sei, daß die Volkstront heutige-  
tages den größten Teil der Arbeitermassen  
in sich vereinige. Nur dank der Kommu-  
nistischen Partei, die die französische Sowjet-  
republik (S) anstrebe, seien die Arbeitermassen  
geehrt worden und der Vormarsch des Fas-  
chismus in Frankreich zum Stehen gekom-  
men. Das Manifest fordert u. a. das Recht  
der freien politischen Meinungsäußerung für  
Soldaten, die sofortige Unterzeichnung des  
französisch-sowjetrussischen Vertrages und  
seine Inkraftsetzung, sowie Maßnahmen, die  
die „Kriegspolitik Mussolinis“ unwirksam  
machen. Weiter fordert das Manifest die 40-  
Stundenwoche ohne Lohnkürzung, eine Ent-  
eignung der großen Vermögen über  
500000 Franken und einen  
Steuerzahlungsausschub.

### Bonusgesetz in Kraft getreten

Washington, 27. Januar

Der amerikanische Senat hat das von  
Präsident Roosevelt gegen das Gesetz über  
die Auszahlung des Kriegsteilnehmerbonus  
eingelegte Veto mit der erwarteten 2/3-Mehr-  
heit von 76 gegen 19 Stimmen überstimmt.  
Damit ist diese Gesetzesvorlage endgültig in  
Kraft getreten.

### Betrunkener Chauffeur rauf in den Abgrund

Der Benzintank explodiert — 6 Todeopfer  
Mexiko, 27. Januar

Ein betrunkener Chauffeur  
raufte mit seinem Daimlerwagen,  
auf dem sich 30 heimkehrende Ausflügler be-  
fanden, in der Nähe von Guadaluajara in  
den Abgrund. Sechs Personen fanden  
den Tod, die übrigen wurden verletzt, unter  
diesen mehrere Frauen und Kinder. Vier  
Leichen wurden völlig verkohlt  
aufgefunden, da bei dem Absturz der Ben-  
zintank explodierte und in Brand  
geriet war.

## Der Reichsjugendführer in Stuttgart

### Baldur von Schirach sprach vor 8000 bei der Führertagung der württembergischen Hitlerjugend

Stuttgart, 27. Januar

Der Montag ist grau in grau angebrochen.  
In aller Frühe herrscht in der mächtigen Halle  
des Stuttgarter Bahnhofs schon regster Be-  
trieb. Aus allen Ecken des schwäbischen  
Landes rollen die Sonderzüge der Hitler-  
jugend an: Vom Schwarzwald, vom Neckar-  
tal, vom Oberland und von der Alb. In  
den ersten Vormittagsstunden beherrscht die  
Hitlerjugend das Straßenbild. Grobes  
Lachen, lustige Zurufe. Immer wieder tref-  
fen sich alte Bekannte von Führerschulen  
und Lehrgängen.

### Sondertagungen am Vormittag

Für die Abteilungen Weltanschauliche  
Schulung, Personalamt, Grenz- und Aus-  
landsamt und Verwaltung waren für den  
Vormittag Sondertagungen ange-  
setzt. Bei der Verwaltungsabtei-  
lung sprach nicht, wie vorausgesehen,  
Reichsleiterleiter Dr. Berger, da dieser nach  
kurzer Anwesenheit durch dienstliche Inan-  
spruchnahme Stuttgart wieder verlassen  
musste. In seiner Vertretung trat  
Bannführer Dina von der Reichsjugendführung  
das Wort und erläuterte die grundsätzlichen  
Fragen der gesamten Verwaltungsarbeit der  
HJ. Es kam dabei zum Ausdruck die abso-  
lute notwendige Zusammenarbeit der Ver-  
waltungsleiter mit den politischen Führern.  
Die Hitlerjugend sei vor die Aufgabe ge-  
stellt, mit geringsten Mitteln größte Leistun-  
gen zu vollbringen. Daraus ergebe sich die  
Notwendigkeit einer lauderen Finanzge-  
barung. Nach kurzen Erläuterungen des Lei-  
ters der Verwaltungsabteilung des Gebiets  
Dr. Bannführer Klaus, und einem Lied  
wurde die Sondertagung geschlossen. Parallel  
mit dieser Tagung lief die Besprechung der  
Referenten der Grenz- und Auslands-  
abteilung.

Dem Hauptreferat von Oberbannführer  
Stadler der Reichsjugendführung ging  
ein Vortrag von Unterbannführer Loh-  
mann voraus. Dieser gab zunächst einen  
Rückblick über die im vergangenen Jahre  
geleistete Arbeit der Grenz- und Auslands-  
abteilung. Er brachte zum Ausdruck, daß  
diese Arbeit durch die Ostlandausstellung der  
Öffentlichkeit unterbreitet wurde und daß  
in diesem Jahre die Hitlerjugend noch mehr  
wie bisher ihr Interesse dem deutschen Osten  
zuwenden werde. Besonders Freude lösten  
die Pläne von den großartigen  
Grenzlandfahrten aus. Durch die  
mit unseren auslandsdeutschen Kameraden  
und Kameradinnen Verbindung aufgenom-  
men werden soll und durch eine persönliche  
Fühlungnahme ein engerer Kontakt mit  
dem Teutatum im Ausland geschaffen wer-  
den soll. Oberbannführer Stadler nahm  
noch zu grundsätzlichen Fragen der Grenz-  
und Auslandsarbeit der Hitlerjugend Stel-  
lung, um die einzelnen Arbeitsgebiete  
und ihre Abgrenzung gegenüber der Arbeit  
bei Staat und Partei auf diesem Gebiet.

Im Hindenburgbau waren die Referenten  
der Personalabteilung um Ober-  
gebietsführer John, dem Leiter des Per-  
sonalamtes der Reichsjugendführung, ver-  
sammelt. Nach einleitenden Worten von  
Unterbannführer Haug erklärte Ober-  
gebietsführer John die Aufgaben der Per-  
sonalreferenten. Er wies auf die unabweis-  
bare Verantwortung hin, die auf jedem lastet, der  
für die Auslese der Führerschaft verantwor-  
tlich gemacht wird. Die Hitlerjugend  
hat heute allein 120000 Führer  
und Führerinnen. Deshalb ist es  
notwendig, daß die verantwortlichen Per-  
sonalreferenten immer das Beste fördern  
und die Auslese treffen nach dem Urteil der  
Charakterlichen Haltung, der sportlichen Lei-  
stung und der weltanschaulichen Festigkeit.  
In Vertretung des Amtsleiters für welt-  
anschauliche Schulung der Reichsjugendfüh-  
rung sprach Bannführer Gelle zu den  
Stellensleitern für weltanschauliche Schulung.  
In verpflichtenden Worten hob er hervor,  
daß die junge Generation, daß die national-  
sozialistische Jugendbewegung von heute  
Entscheidendes für die Zukunft unseres Vol-  
kes zu leisten habe, daß die Schu-  
lungsarbeit überhaupt die ganz  
Entscheidende und verantwor-

tung für die Zukunft in sich birge.  
Die Hitlerjugend hat es fertiggebracht, in  
kurzester Frist die gesamte deutsche Jugend  
zu einer weltanschaulichen Stoßtruppe heran-  
zubilden. Diese Aufgabe ist immer wieder  
zu meistern und die Hitlerjugend wird sie  
meistern.  
Der Weg, der bis jetzt für die weltanschau-  
liche Schulung beschritten worden ist, wird auch  
in Zukunft begangen werden müssen, nur noch  
in verstärkter Weise durch die Wochen-  
endschulungen in den einzelnen  
Bann- und Unterbann-Grund-  
bedingungen für die ganze Arbeit sei jedoch, daß  
jede einzelne Schulungsreferent die Lehre des  
Nationalsozialismus selbst vorlebt und dadurch  
jedem Jungen und jedem Mädchen Vorbild ist  
in der ganzen Haltung. — Dem Referat von  
Oberbannführer Stadler folgte eine leben-  
dige Ansprache.

Gebietsführer Sundermann besuchte  
sämtliche Sondertagungen und begrüßte die  
verschiedenen Referenten aus dem Gebiet.

### Appell im Hof der Rotenbühlkaserne

Am Nachmittag traten sämtliche Banne  
und Jungbanne der HJ. und des Jungvolks  
auf verschiedenen Plätzen der Stadt zum  
Marsch in den Hof der Rotenbühlkaserne an,  
wo der Führer des Gebiets Dr. Dina unter-  
stützt von Führern der HJ. und des Jungvolks  
etwa 8000 — die 8000 Füh-  
rerinnen des BDM. und der Jungmädels  
weilten bei einer Sondertagung in der Stadt-  
halle — zu einem großen Appell ver-  
einigte. Nach Bann- und Jungbann-  
gebet, an der Spitze der Fahnen, hatte links  
die HJ. in ihrer braunen und rechts das  
Jungvolk in seiner schwarzen Bekleidung  
Aufstellung genommen. Gebietsführer Su-  
ndermann begrüßte bei seinem Eintreffen  
die angetretenen Formationen, die einen aus-  
gezeichneten Eindruck machten, und schritt  
unter den Klängen des Präsentiermarsches  
in Begleitung seines Adjutanten, Bannführer  
Trottel, des Stabsleiters Brodbeck, des  
Beauftragten des Gebietsführers für das  
Jungvolk, Bannführer Schiz, sowie der je-  
weiligen Bann- und Jungbannführer, die  
Fronten ab.

### Der Marsch zur Stadthalle

Nach dem Appell marschierte die Führer-  
schaft der Hitlerjugend, voran die Musik-  
und Spielmannszüge, durch die Stadt zu der  
großen Kundgebung mit dem  
Reichsjugendführer in der Stadt-  
halle. Es war zum erstenmal, daß die  
Führerschaft der württembergischen Hitler-  
jugend sich geschlossen in der Landeshaupt-  
stadt zeigte. Dieser Marsch, der bei der  
Bevölkerung große Aufmerksamkeit fand,  
war ein Symbol der Kraft der  
Jugend Adolfs Hitlers, die mit  
neuem Mut an die Lösung der ihr gestellten  
Aufgaben im Jahre 1936 heranzutreten wird.

Wer die Stadthalle kurz vor Beginn des  
großen Appells der 8000 Jugendführer und  
-führerinnen betritt, dem floht der Atem vor  
dem gewaltigen Bild, das sich ihm  
plötzlich und unvermittelt erschließt. Das riesi-  
ge Rund und die breite Fläche des Hallen-  
grundes ist gefüllt mit Tausenden junger  
Menschen. Unten sieht man das braune  
Band der Hitlerjugend, ein dritter, weißer  
Büchel schließt sich, das Oval umkränzend,  
an. Hier haben Kameradinnen des BDM,  
Nah genommen. Das gewaltige Forum ab-  
schließend, ordnet sich das Jungvolk in sei-  
nen dunkelblauen Uniformen in den obersten  
Reihen der Tribünen.

An der Stirnseite, der Halle zugekehrt,  
sahen in erster Höhe die Trommler und  
Fahnenabläser des Jungvolkes, etwas höher  
wartet der vier- und sechsköpfige  
Sprechchor auf die kommenden Auf-  
gaben während der Feier, links und rechts,  
über dem Sprechchor, haben die Fahnen-  
abteilungen Aufstellung genommen.

### Der Reichsjugendführer kommt

Wenige Minuten noch und Reichsjugend-  
führer Baldur von Schirach wird die Halle  
betreten. Plötzlich bricht Beifall aus den  
BDM-Reihen hervor. Die Kameradinnen  
beachten die Reichsreferentin des BDM,

Trüde Mohr. In den vordersten Reihen  
bemerkten wir Vertreter der Partei, des  
Staates, der Wehrmacht und der Stadt.  
Dann ertönt der preussische Präsentier-  
marsch und unter feinen Klängen geht der  
Reichsjugendführer Baldur von Schirach,  
begleitet von Reichsstatthalter Murr und  
Gebietsführer Sundermann, durch den  
Mittelgang zum Podium. Vielstimmiger  
Beifall begrüßt den Reichsjugendfüh-  
rer, Oberbannführer Brodbeck, der Stadt-  
führer des Gebietes Schwab, erstattet dem  
Reichsjugendführer die Meldung. Dann er-  
tönen die Fanfaren und der dumpfe Klang  
der Trommeln, die schallend erklingen in  
das mächtig aufrauschende Lied „Lang war  
die Nacht“. Gewaltig dröhnt das Lied aus  
8000 Kehlen, unvergeßlich bleibt die Wucht  
der Melodie. Der Wald der Hände öffnet  
sich, als die Bannfahnen des Jungvolks und  
der Hitlerjugend einziehen und über dem  
braunen Band des Sprechchors Aufstellung  
nehmen.

### Das Erlebnis der „Heldischen Feier“

Gebietsführer Sundermann begrüßt  
in einer kurzen Ansprache den Reichsjugend-  
führer, den Reichsstatthalter, die Ehrengäste,  
sowie die Kameraden und Kameradinnen  
und bekräftigt vor dem großen Rund noch  
einmal die Tatsache, daß das Jahr 1935  
für die Hitlerjugend das Jahr  
des Erfolges war und daß die Hitler-  
jugend auch im vergangenen Jahr als poli-  
tische Willensträgerin des Staates und der  
Bewegung in vorderster Stelle stand und  
im vergangenen Kampfabschnitt zur weiteren  
Einigung beigetragen hat.

Kaum hat der Gebietsführer diese freu-  
dige Meldung gemacht, als auch vom Rund  
der Fahnenabläser und Trommelschläger  
dumpler Trommelschlag leise anschwellend  
ausbricht. Die „Heldische Feier“ von  
Gerhard Schumann wird eingeleitet.  
Und nun steigt eine Symphonie des Hel-  
dischen Menschen auf, wie wir es wohl selten  
erlebt haben. Die Worte des Dichters von  
400 jungen Menschen in heiligster Ueber-  
zeugung gesprochen und von einem großen  
Klangreichen und lauderen Orchester aus-  
sachlich untermauert und verbunden, ergreifen  
tief, wecken in einem jeden die Glaubens-  
kräfte, die Gewalten der Ueberzeugung von  
einer hohen und hehren Sendung national-  
sozialistischer Weltanschauung. Um die Ge-  
staltung dieses Werkes bemühten sich mit  
trägt auf den Lebenskreis der Jugend.

Die ganze Organisation der nationalsozia-  
listischen Jugendbewegung mit allen ihren  
Gliederungen ist die Gestaltwerdung der  
neuen Auffassung eines jugendlichen. Der  
Begriff der Jugend erlebt hier zum ersten-  
mal seine Sinnhaftigkeit und dies  
ist vielleicht über alles Organisatorische hin-  
aus die große Bedeutung dieser Jugend-  
bewegung, daß sie den Einzelnen keine  
Jugend nicht mehr als einen Vorwurf  
empfinden läßt, sondern im Bewußtsein  
dieser Jugend stolz und glücklich macht.

### Deutschland und die anderen

Wir können auf dem Gebiet der Orga-  
nisation der Jugend wiederum die  
Wandlung der früheren Auffassung und der  
heutigen feststellen. Man hat einst gemeint,  
Jugendorganisationen müssen von erfahrenen  
Pädagogen der älteren Generation aus-  
gedacht und dann unter ihrer bedingungs-  
losen Führung verwirklicht werden, wobei  
man überzeugt war, daß ein solcher Versuch  
des Aufbaus einer Organisation dann auf  
die Dauer nur Gewinn haben könnte, wenn  
bis in die kleinste Einheit hinein immer die  
Erfahrung der älteren Genera-  
tion auch im Alter des einzelnen Führers  
oder der einzelnen Führerin Ausdruck fand.  
Und wir sehen, wenn wir die Jugend anderer  
Länder betrachten, auch heute noch diese Idee  
den Beifall vieler Länder finden und die  
Völker versuchen, diese Ideen kompromisslos  
in ihrer jungen Generation durchzuführen.

### Der Weg zur wahren Jugendgemeinschaft

Das ist vielleicht der wesentliche Unterschied  
zwischen den Jugendorganisationen anderer

Vander und der unferen, daß sie samt und  
sonders der älteren Generation unter-  
stehen und daß wir gewissermaßen eine  
Schöpfung der jungen und jüngsten Ge-  
neration in der Gesamtheit bedeuten. Am  
Anfang der Völkerei wie überhaupt jeder  
Staatsjugendorganisation unserer Zeit mit  
Ausnahme der Deutschen, stand der Beschluß  
eines mit der Erziehung der Jugend beauf-  
tragten Ministers. Nach dieser Ver-  
fügung wurden dann Pädagogen in Be-  
wegung gesetzt, die ausgebildet wurden für  
diesen besonderen Zweck und die dann den  
Auftrag bekamen, die größeren oder kleineren  
Einheiten der zu schaffenden Organisation  
zu übernehmen. So war gewissermaßen die  
Staatsräson der Ausgangspunkt aller  
dieser verschiedenen Erscheinungen auf  
dem Gebiet der Jugendberziehung, während  
bei uns am Anfang des Weges der  
Staatsräson der Jugend selbst  
steht. Nicht der Staat gründete eine Organi-  
sation für die Jugend, sondern die  
Jugend gründete eine Organi-  
sation für den Staat. Und es ist das  
Bauwerk gerade bei dieser deutschen  
Staatsjugend, daß sie den Dienst für diesen  
Staat proklamierte in einer Zeit, da der

reale Staat, der ihr Gegenstand, von  
ihm gar nicht als Staat aner-  
kannt wurde; daß sie in einer Zeit, da wir  
nur ein System vor uns hatten und kein  
Staatsgebilde im heutigen Sinne, den  
Staat der Zukunft erlebte und diesem  
Staat der Zukunft dienete. Sie sah sich dem  
konstruktiven Etwas gegenüber, daß der  
Staat der Vergangenheit war, und prokla-  
mierte den Dienst am Kommenden und die-  
sem Dienst auch mit Blut und Leben sich  
verpflichtete. So hat die nationalsozialistische  
Jugendbewegung Adolf Hitler bereits in  
der Kampfbildung ihre schwersten Opfer ge-  
eignetem Helden und unerschütterlicher  
Sprechstunde der HJ, unter der Leitung von  
Oberstführer Röthlis, das Landes-  
symphonieorchester, das von Werner Röth-  
gen geleitet wurde und die Spielmanns-  
züge des Jungvolks. Die Musik zu dieser  
„Heidischen Feier“ schrieb Franz Philipp;  
ein ungemein entwicklungsfähiger, von starkem  
Gegenwärtigen getragener und in national-  
sozialistischer Anschauung vorzulesender Mu-  
siker. Das Ergebnis dieser Aufführung bleibt  
unvergessen.  
Und wieder braust dann der Jubel der  
Tausenden auf, als der Reichsjugendführer  
das Podium betritt.

## Die Rede des Reichsjugendführers

Der Begriff Jugend ist immer zu fest  
umrissen gewesen. In unserer Zeit ist die  
Vorstellung von dem, was eigentlich zu dem  
Begriff gehört, nicht immer dieselbe. Wenn  
wir zum Beispiel die Jugend des Deutschen  
Reiches in Betrachtung ziehen zur Jugend an-  
derer Völker und Staaten, wird sofort offen-  
bar, daß schon im Begriff der Jugend selbst  
eine von der unferen völlig abweichende Aus-  
sage vertreten wird. Und in der Ver-  
gangenheit hat es auch Zeiten gegeben, in  
denen nicht so selbstverständlich wie heute die  
Jugend als ein sich abschließendes Lebens-  
alter zwischen Kindheit und Mannesalter  
empunden wurde, wie dies heute der Fall  
ist. Die Älteren unter uns wissen, daß man  
einst den Uebergang des sogenannten Jugend-  
alters in das Zeitalter der Erwachsenen ge-  
wissermaßen von einem Tag zum an-  
deren vornahm.

Der Tag der Konfirmation be-  
stimmte den Uebergang des Jugendlichen aus  
seinem Lebenskreis in den Lebenskreis der  
älteren Generation. Das war eine Angelegen-  
heit, die, wenn man sie nur vom Ge-  
schäftlichen aus betrachtet, ihren Ausdruck  
dort fand, daß man diesem Jugendlichen einen  
blauen Anzug mit langer Hose kaufte,  
ihm einen Reiten Kragen umband und der  
Lehrer dann am nächsten Morgen nicht mehr  
zu ihm in den Schulgang sagte, sondern ihn  
mit Sie anredete... In seinem Innern ge-  
hörte er durchaus noch zum Lebenskreis der  
Jugend. Die Erwachsenen aber schmähten  
ihn mit dem äußeren Zeichen des Erwachse-  
nenseins, und er mußte sich bei der nächsten Ge-  
legenheit eben als Erwachsener zu betehmen  
verleihen und mußte bei diesen Gelegen-  
heiten die neuen Rechte dieses Erwachsenen-  
standes leben, d. h., er begann Zigaretten und Zi-  
garetteln zu rauchen und öfter ein Glas Bier  
zu konsumieren.

### Die Jugend soll jugendlich sein!

Es ist die Frage, ob dieser Uebergang ein  
sehr glücklicher war. Ich möchte dieses ver-  
neinen. Meinem Gefühl nach ist diese  
Ueberleitung von Jugend in den Lebenskreis  
der Erwachsenen etwas rein äußerliches und  
Mechanisches und ist ein Eingriff in die Psyche  
des Jugendlichen, ein Eingriff, der nicht ohne  
Gefahr ist und der auch meiner Ueberzeugung  
nach sich innerhalb der Jugend unseres Volkes  
stetig verhängnisvoll auswirken kann. Erst  
wir haben mit der nationalsozialistischen  
Jugendbewegung dabei über das rein Organi-  
satorische der Zusammenfassung dieser Jugend  
hinaus auch den Begriff einer Jugendgemein-  
schaft geschaffen und haben damit der jungen  
Generation und auch dem ganzen Volk darge-  
stellt, daß die Jugend ihre eigenen Ge-  
setze hat und daß die Jugend ein Lebens-  
abschnitt ist, innerhalb dessen der Jugendliche  
sich eben jugendlich entwickeln soll. Wir haben  
uns dagegen gewandt, daß man Gedächtnis,  
die für andere Lebensalter bestimmend sein  
sollen und in diesen Lebensaltern ihre innere Be-  
stimmung aufweisen können, einfach über-  
drückt und hat bereits damals aus ihren  
Reihen heraus 21 Kameraden ge-  
optert, damit auch sie ihren Teil bei-  
tragen könnten an der Zukunft, die in der  
nationalsozialistischen Idee beschlossen lag.

### HJ. erkämpfte das Dritte Reich

Das ist auch eine der großen Unterschei-  
dungen zwischen uns und all den anderen,  
daß wir, die Jugend, den Kampf um die  
Macht und die Freiheit unseres Volkes in  
einem Kampfe haben und daß wir den Gefahren  
dieses Kampfes nicht ausgewichen sind,  
auch vor ihnen nicht behütet wurden, son-  
dern daß wir den Weg, den all die Ueber-  
lebenden der nationalsozialistischen Bewegung  
gehen wollten, mitgegangen. Es war die  
Idee der Ehre unserer Gemeinschaft, und es  
war die höchste Bestimmung unseres Kampfes,  
daß wir für das werdende Reich aus dieser  
Gemeinschaft heraus Kameraden auf die  
Wahre legen mußten. Darum soll jeder, der  
heute Bergsteiger ist zwischen uns und an-  
deren, zunächst einmal das bekräftigen, daß  
die Jugend in ihrem freiwilligen Ein-  
satz für den Staat der Zukunft sich opfer-  
te und einigte und daß das nicht vergessen

werden kann mit Konstruktionen, die von  
großem egoistischem Wert sein können für  
die Jugend anderer Völker.

Meine Kameraden, als der Führer der  
Hitler-Jugend den Befehl gab, die deutsche  
Jugend zusammenzuschließen und sie über  
allen Zweifeln der älteren Generation hin-  
weg zum Bewußtsein ihrer Gemeinschaft,  
ihrer Sendung und ihres Schicksals zu füh-  
ren, da gab er auch der Jugend den Satz  
mit auf den Weg, der die Grundlage unse-  
rer ganzen Arbeit und Organisation ge-  
worden ist. Der Führer prägte damals das  
Wort: „Jugend muß von Jugend  
geführt werden“ und dieser Satz ist  
in langjähriger Arbeit in einer Millionen-  
organisation gestaltet worden. Ihr alle, die  
Ihr hier versammelt seid, Ihr seid die Ver-  
wirklichung dieser Idee, die nicht nur eine  
neue Methode der Organisationskunst ist,  
nicht nur ein Weg der Jugendberziehung,  
sondern darüber hinaus eine der größten  
Umwälzungen in der Erziehungs-  
geschichte der Menschheit. Denn  
das, was hier verwirklicht wurde, das ist von  
Anfang an als eine Ummöglichkeit bezeichnet  
worden und ich kann mich sehr gut erinnern  
an der Kritik und an der Bedenken, die von  
erfahrenen Pädagogen gemacht wurden, als  
sie hörten, daß hier eine Jugendbewegung  
aufgezogen und organisiert werden soll. Ihr  
müht euch immer daran erinnern, meine  
Kameraden und Kameradinnen, daß ihr  
nicht nur die Träger und Trägerinnen der  
Kammer sind innerhalb der nationalsozialisti-  
schen Jugendbewegung, in die ihr auf Grund  
des Vertrauens eurer Führung berufen wor-  
den seid, sondern daß ihr darüber hinaus  
die Repräsentanten seid dieser Idee der  
Selbstführung der Jugend, die

### Repräsentanten eines neuen Prinzips der Jugendberziehung.

Nach ihr müht euch immer daran erinnern,  
daß dieses Prinzip die Grundlage unserer  
Arbeit der Vergangenheit war und die  
Grundlage unserer Arbeit aller Zukunft  
bleiben muß, denn mit dieser Parole haben  
wir einst Hunderttausende und Millionen  
Jugendgenossen und mit dieser Parole,  
die aus der nationalsozialistischen Welt-  
anschauung geboren wurde, werden wir auch  
in Zukunft weiterarbeiten müssen. Wer diese  
Parole ablehnt, der lehnt damit zugleich die  
Hitler-Jugend ab und sie ist von diesem  
Prinzip der Selbstführung nicht zu trennen.  
Man kann nicht das eine bejahen und das  
andere ablehnen. Dieses Prinzip auf-  
geben, würde heißen, die Hitler-  
Jugend überhaupt zu vernichten  
und damit die Zukunft der nation-  
alsozialistischen Bewegung.  
Dieses Prinzip verneinend und hier Ueber-  
legungen treffen wollen, das würde heißen,  
daß man den Weg, der uns zum Erfolg in  
den vergangenen Jahren führte, verneint  
und der Organisation eine ungewisse Zu-  
kunft geben.

Und vielleicht kann man bei dieser Ge-  
legenheit einmal die Arbeit abgrenzen, die  
unserer Jugendbewegung zukommt und die  
Arbeit, die der Schule als der Vermittlerin  
der wissenschaftlichen Erziehung zugeht.  
Um nicht mißverstanden zu werden, möchte  
ich gleich von vornherein betonen, daß ich  
es für unbedingt notwendig halte, daß  
Gymnasien, Schulen und Hitler-Jugend im  
Erziehungsgebiet völlig übereinstimmen müssen.

Diese drei großen Faktoren müssen so  
etwas wie eine Arbeitsgemeinschaft bilden,  
und sie müssen, jeder auf seinem Teilgebiet  
der Erziehung, dem großen gemeinsamen  
nationalsozialistischen Erziehungsziel zu  
dienen versuchen. Niemals kann die Schule  
glauben, daß sie ihr Arbeitsgebiet verlassen  
könnte, um die Aufgabe zu übernehmen, wie  
sie der Führung der Hitlerjugend und ihrer  
Ueberlegungen gestellt ist. Ebensoviele wie  
die Führer und Führerinnen der Hitler-  
jugend und ihrer Verbände sich annehmen  
würden, auf dem Gebiet der wissenschaftlichen  
Erziehung innerhalb der Schule maßgebend  
mitreden zu können. Wir haben gezeigt,  
daß wir auf dem Arbeitsgebiet, das uns der  
Führer gestellt hat, etwas zu leisten ver-

mögen und die Schule hat auf ihrem  
Arbeitsgebiet der wissenschaftlichen Erziehung  
große Leistungen vollbracht. Die Schule hat  
die Aufgabe der wissenschaftlichen Erziehung,  
und wir sind neben dieser, die den Appell an  
den Verstand bedeutet, die große Be-  
wegung, die an das Herz appelliert und ihre Aufgabe sieht in der charak-  
terlichen und seelischen Erziehung. Wenn  
wir beide und so ergänzen und wenn der  
eine Teil vom Wissenschaftlichen her und der  
andere vom Charakterlichen her an der  
Verwirklichung des einen Zieles arbeitet,  
dann können wir aus einer solchen Gemein-  
schaftsarbeit für die deutsche Zukunft un-  
endlich Segensvolles vollbringen und leisten.

Wenn ich in meiner Neujahrsbotschaft ge-  
sprochen habe, daß dieses Jahr des deutschen  
Jugendvolkes mit dem Erfolg enden muß, daß  
alle sich im Jungvolkalter befindlichen Jahr-  
gänge der Jugend in dieser Organisation  
zusammengeschlossen sind, und zwar nicht durch  
Zwang und Gewalt, sondern durch freiwilligen  
Entschluß der Jugend selbst, deswegen  
weil ich die Jungvolkorganisation als die  
große Basis unserer ganzen Arbeit betrachte  
(Beifall).

Aus den im Jungvolk organisierten  
Pimpfen werden die bewährtesten und zu-  
verlässigsten Jungen hervorgehen, die die  
Führereigenschaften haben, in die Hitler-  
jugend berufen zu werden. Diese Jugendlichen  
werden dann in der Hitlerjugend in weiterer  
vierjähriger Schulungsarbeit für ihren gro-  
ßen Ehrentag ausgebildet und vorbereitet  
werden, nämlich für ihre Aufnahme in die  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-  
partei. Das wird die Aufgabe der Hitler-  
jugend sein.

### Auslese der politisch Besten und Zuverlässigsten

Der ganzen Jugend, um diese politische Aus-  
lese später in die Führung der Partei und  
die Führung des Staates gelangen zu lassen.  
Diejenigen, die nicht in die Hitlerjugend be-  
rufen werden, werden wir in einer be-  
sonderen Organisation zusammenfassen  
und es ist nun nicht gesagt, daß sie des-  
wegen, weil sie für die größeren politischen  
Aufgaben nicht in Frage kommen, etwas  
unwertvoller oder zweifelhafte Jugend  
wären. Im Gegenteil, auch sie sollen nach  
den Grundsätzen des Nationalsozialismus in  
ihrem beruflichen Leben etwas Besonderes  
für den Staat vollbringen. Aber die gesamte  
Jugend ohne Ausnahme, sowohl die im  
Jungvolk organisierten, wie die in der  
Hitlerjugend erachteten Organisation,  
sind alle werden nach nationalsozialisti-  
schen Gedanken erzogen und die Führung  
dieser großen Reichsjugend soll von der  
Hitlerjugend unter Totalitäts-  
anspruch ausgeübt werden.

Wir wollen nicht in kurzer Zeit eine halbe  
Arbeit leisten, sondern wir wollen

Schritt für Schritt auf unser Ziel

## Die Beisehung des toten Königs

Zwei Minuten Schweigen im britischen Weltreich

London, 28. Januar.

Die Beisehung des Königs Georg V. von  
England in Schloss Windsor wird eines  
der eindrucksvollsten Ereignisse werden, denen  
London Bevölkerung jemals beigewohnt hat.  
Nach weilt über dem Schloße die Union Jack  
auf Halbmast, die erst in dem Augenblick, da  
König Eduard VIII. mit dem Trauergefolge  
den Hof des Schloßes betritt, durch die  
Königsbandarte ersetzt werden wird.

In London selbst sind alle Vorbereitun-  
gen für den Trauerzug getroffen. 11 000  
Mann des britischen Heeres, der Flotte und  
der Luftstreitkräfte, der Armeen Indiens und  
der Dominien werden in der 6 Kilometer  
langen Straße, die der Trauerzug von der  
Westminsterabtei zum Bahnhof Paddington  
geht, Spalier stehen. Der Geschloßpforte, auf  
der der Sarg des toten Königs ruht, werden  
1500 Mann aus allen Regimentern, deren  
Oberbefehlshaber der König war, voranmar-  
schieren. Hinter dem Sarg wird die Königs-  
bandarte getragen. Ihr folgt König  
Eduard VIII. in Marineuniform; er wird  
ebenso wie die ihm folgenden übrigen Für-  
stlichkeiten zu Fuß gehen. Den Abschluß des  
Zuges bilden Staatskarossen für die Königin  
und die anderen Damen der königlichen Fa-  
milie. Der Trauerzug wird dauernd von Ge-  
schloßpforten begleitet werden, die jede zweite  
Minute abgefeuert werden.

Die Trauerfeier im Schloss  
Windsor wird einfach und schlicht sein.  
Das Eintreten des Trauerzuges wird durch  
einen Kanonenschuß angekündigt. Gleich dar-  
auf beginnt die sogenannte „Moskauer  
Stunde“ zu klingen, die aus dem Erz von  
Kanonen geblasen ist, die von britischen  
Garderegimentern im Kremlkriege erobert  
wurden und die nur geklärt wird, wenn  
ein regierender König Englands gestorben  
ist. Nach Beendigung des Trauergottesdien-  
stes, den der Erzbischof von Canterbury in  
der Schloßkapelle hält, werden alle anderen  
Glocken in das Geläute einstimmen und alle  
Glocken des Landes werden es weitertragen.  
In dem Augenblick, da der Sarg König  
Georgs in die Gruft versenkt wird, steht im  
ganzen Reich ein allgemeines Stillstehen  
von zwei Minuten ein. Nach der Beisehung  
des Königs wird die Königsbandarte auf

zumarschieren, langsam, aber sorgsam und  
verantwortungsvoll eine Organisation auf-  
bauen, eine Bewegung schaffen, die für die  
kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte  
Bestand haben soll. Wir werden uns dabei  
unserer alten Erfahrungen erinnern, die  
wir uns bereits beim Aufbau der Hitler-  
jugend erworben haben. Wir haben schon  
damals bekannt: wir wollen nicht eine  
Klassenjugend sein, sondern diese Hitler-  
jugend soll eine Klasse sein. Diese Hitler-  
jugend soll dann der eiserne Bestand sein  
der nationalsozialistischen Partei. Sie wird  
sich immer erinnern müssen an die Leistun-  
gen der alten Garde, die ihr Vorbild bleiben  
müß.

Ich weiß, daß die Hitlerjugend das Ver-  
trauen des Volkes in dieser Hinsicht nie  
enttäuschen wird. Es ist auch ein Ver-  
trauen zu euch, meine Kameraden und Kame-  
radinnen, hier in diesem Gebiet, daß ihr  
auch hier in diesem Sinne eure Pflicht tun  
werdet und daß ihr immer daran denkt  
werdet, daß wir einst, um die Einheit der  
deutschen Nation zu verwirklichen, die junge  
Generation zusammenzuschließen wol-  
len, und daß diese Forderung mit der Er-  
richtung der Reichsjugend verwirk-  
licht wird.

Der Reichsjugendführer schloß seine mit  
ungeheurer Beifall aufgenommene Rede mit:  
„Wer Adolf Hitler dient, der dient Deutschland  
und wer Deutschland dient, der dient Gott!“

### Neuer italienischer Vorkrieg an der Südküste

Dhahubi, 27. Januar.

Der italienische Heeresbericht  
vom Montag berichtet, daß italienische moto-  
risierte Kolonnen am 23. Januar einen er-  
folgreichen Erkundungsvorkrieg auf Badera  
(70 Kilometer nordwestlich von Regelli) ge-  
macht haben. Der Gegner habe das Feld  
geräumt, nachdem er zuvor ein Munitionslager  
in der Luft sprengte. Ein weiterer Vor-  
krieg erfolgte längs des Flusses Dava  
Parma, der bis 26. Januar Malea  
Kurri (210 Kilometer von Dolo), erreichte.  
Hier haben die Abessinier 1467 Tote verloren.  
Der Führer der Somali-Division hat sich den  
Italienern unterworfen. An der Nordküste  
geht die Säuberungsaktion im Tumbien-  
gebiet weiter. Ein abessinischer Angriff  
auf einen vorgehobenen Posten bei Ab-  
nani im Setitgebiet wurde zurück-  
geschlagen.

### Sechs Tote bei einem Unfallschiff

Paris, 27. Januar.

Bei Roullins stürzten am Sonntag sechs  
Personen mit ihrem Kraftwagen in einen  
gefährlichen Biegung in einen Seitenkanal  
der Loire. Erst nach mehrstündigen Be-  
mühungen der Feuerwehre konnte der Wagen  
gehoben werden. Alle sechs Insassen, dar-  
unter zwei Kinder, waren tot.

Schloß Windsor auf Vollmast gesetzt, zum  
Zeichen, daß wieder ein König auf dem briti-  
schen Thron sitzt.

Die Traueraberdungen sind  
alle in London eingetroffen, u. a. die Mit-  
glieder der deutschen Abordnung, Reichs-  
außenminister Freiherr von Neurath,  
General der Infanterie Kundstedt, Ad-  
miral Albrecht und General der Flieger  
Raupisch, weiter König Boris von Bul-  
garien, König Carol von Rumänien, Prinz-  
regent Paul von Serbien usw.

Im Laufe des Montags sind noch König  
Christian von Dänemark, Kronprinz Gustav  
Adolf von Schweden, die schwedische Kron-  
prinzessin, König Leopold von Belgien,  
Prinz Felix von Luxemburg, der Präsident  
der französischen Republik Albert Lebrun,  
die Kronprinzen von Italien und Norwegen  
und die Prinzen Nikola, Paul und  
Georg von Griechenland in London einge-  
troffen.

Die deutsche Abordnung besuchte Montag-  
nachmittag die Westminsterhalle, in der die  
Leiche des Königs aufgebahrt ist. Am Vormit-  
tag stattete Reichsaußenminister Freiherr von  
Neurath dem britischen Außenminister Eden  
einen Besuch ab.

Montag vormittag ist König Eduard VIII.  
nach London zurückgekehrt und hat noch am  
Vormittag eine Abordnung des Unterhauses  
empfangen, aus deren Händen er eine Bel-  
leids- und Trauerkranz entgegennahm.

### Das Staatsbegräbnis des Königs Georg V. im deutschen Rundfunk

Der Deutschlandsender überträgt heute aus  
London um 10.40 Uhr einen Funtribeicht von  
der Ueberführung des verstorbenen Königs  
von der Westminsterabtei nach Windsor und  
überträgt den Gottesdienst in Windsor.  
Außerdem wird um 10.45 Uhr im Deutsch-  
land-Sender ein zusammenfassender Bericht von  
den Beisehungsfestlichkeiten gegeben. Mit  
Rücksicht auf die Trauer des englischen Vol-  
kes entfällt die um 20.10 Uhr im Deutsch-  
landsender vorgesehene Veranstaltung. Wir  
bitten zum Tag; sie wird durch ein der  
Wärde des Tages angeordnet Unterhaltungs-  
konzert ersetzt.

# Großer gemeindepolitischer Sprechabend

Bürgermeister Dr. Steimle gibt einen Jahresrückblick

(Schluß)

## Der Luftkurort Birkenfeld

Im Jahre 1936 wurde seitens des Verkehrsvereins und der Gemeindeverwaltung für Birkenfeld als Luftkurort und Schwarzwaldausflugsort eine rege Werbung entfaltet, und nicht ohne Erfolg. Wir werden bestrebt an dieser Aufgabe arbeiten. Die auswendigen Mittel werden sich lohnen. Im letzten Jahre erfuhr der Fremdenverkehr infolge einer erfreulichen Belebung, als durch Rbf zahlreiche Urlauber hier ihre Ferien verbrachten. Aber auch sonst konnte festgestellt werden, daß man für den Luftkurort Birkenfeld Interesse zeigt. Es liegt nun an den Birkenfeldern selbst, das Bestmögliche in dieser Frage zu tun. An der Verschönerung des Ortsbildes, Verbesserung der Wege und Markierungen, an der Sauberhaltung des Landschaftsbildes wurde mit Interesse gearbeitet. Aufgaben sind auch weiterhin vorhanden. In seinen weiteren Ausführungen freilich Bürgermeister Dr. Steimle die Verkehrsverbesserungen mit dem nabeliegenden Forstheim, die Wohnungsfrage, die mit der Entwicklung als Luftkurort und ruhiger Wohnort eng zusammenhängen.

## Birkenfeld als Industrieplatz

Die Bestrebungen der Gemeindeverwaltung zielen darauf hin, Birkenfeld wirtschaftlich so selbständig als nur möglich zu machen. Es soll getan werden, was im Bereich der Möglichkeiten liegt. So müssen auch die Maßnahmen verstanden werden bezüglich der Ansiedlung von Industrie im Tal. Hier Unternehmen eröffneten im letzten Jahre ihren Betrieb, wodurch rund 250 Personen aus der Gemeinde wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet wurden.

## Schule und kulturelle Aufgaben

Dank einer verständnisvollen Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft wurden die Wünsche der Schule im besten Sinne gewahrt. Der Schule gilt immer unsere besondere Aufmerksamkeit. In Zusammenarbeit mit der bestehenden Kulturgemeinde konnten eine Reihe wertvoller Veranstaltungen durchgeführt werden; weitere werden folgen. Den kulturellen Bestrebungen gilt nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit.

## Der Landwirtschaft

haben ebenfalls die Aufmerksamkeit gezogen und dies wurde auch fernherhin der Fall sein. Die Feldbereinigungen müssen als wichtige Maßnahmen betrachtet werden. Der Förderung des Obstbaues, dem Anbau von Getreide und der Viehzucht, ebenso der Kleintierzucht.

Zum Schluß sagte Bürgermeister Dr. Steimle die Gedanken zusammen in dem Sinne, daß die Gemeinde ein Glied des Staates sei, daß aber jeder Bürger und Einwohner der Gemeinde mit dem Schicksal derselben wie mit dem des Staates auf Gedeih und Verderb verbunden sei.

## Die Aussprache

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Ortswart für Rbf, Hauptlehrer Proß, der darauf hinwies, daß Birkenfeld von Rbf-Gästen gerne besucht werde, daß aber seitens der Bevölkerung, vor allem der Zimmervermieter und Gastwirte, noch manches getan werden müsse, was im Bereich der Aufgaben liegt. Auch im laufenden Jahr werden Rbf-Gäste zu erwarten sein. Beachtung verdienen die kulturellen Veranstaltungen durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Rbf-Sonderfahrten. Bezirksnotar Döbssel griff die Frage der Feldbereinigung heraus und brachte zum Ausdruck, daß die Feldbereinigungen zu lange dauern. Er warf auch die Frage auf, ob die Steuerföhr für Grundstücke, die bereinigt sind, nicht gesenkt werden könnten. Frig Beckh bezeichnete die Wasserversorgung, die Industrieanbindung und die Bestrebungen, Birkenfeld in den Fremdenverkehr mehr als bisher einzuschalten, als Hauptaufgaben, die die tatkräftige Unterstützung der gesamten Bevölkerung erfordern. Die Wasserversorgung habe schon dem früheren Gemeinderat Kopfzerbrechen bereitet. Den Anschluß an die Gruppenwasserversorgung aus dem Etzthal habe man früher ebenfalls in Erwägung gezogen, die Kosten würden jedoch mit nahezu 200 000 RM veranschlagt. Und deshalb ließ man dieses Vorhaben fallen und suchte nach anderen Möglichkeiten. Allein vom Standpunkt der Sicherstellung der Wasserversorgung aus ist es zu begründen, wenn die Wasserleitung nicht über eine Leitung, sondern über mehrere Leitungen geht. Wenn heute im Tal wieder Industriebetriebe arbeiten und 200 Einwohner dort schaffen können, so wolle dies schon etwas bedeuten. Es sei zu begründen, wenn die Gemeindeverwaltung die Bemühungen in dieser Hinsicht fortsetzt. Auch müßten die Bemühungen des Bürgermeisters, den Fremdenverkehr zu fördern, Birkenfeld zum Luftkurort zu machen, freudig unterstützt werden. Direktor Maier sprach noch kurz zu einem Punkte und als letzter Redner wandte sich Sägeverleber Herr Böckert an seine Mitbürger und legte ihnen nahe, den Bestrebungen der Gemeindeverwaltung nicht mit Vorurteilen gegenüberzutreten. Die aufgesetzten Aufgaben und Fragen seien von solcher Bedeutung und Tragweite, daß sie die Mitarbeit der gesamten Gemeindefamilie verlangen. Eine Verbesserung des Nahverkehrs mit Forstheim, Förderung der Bautätigkeit, alles seien Aufgaben, die nicht nur vom Standpunkt der Gegenwart, sondern auch für die Zukunft betrachtet werden sollten, wie dies in so überzeugender Weise von Bürgermeister Dr. Steimle nahegelegt wurde.

Zu all den Fragen, die in der Aussprache berührt wurden, nahm der Bürgermeister zum Schluß besondere Stellung und gab darüber auch Ausschluß. Seine Ausführungen wie die der anderen Sprecher fanden den Beifall der ganzen Versammlung und waren ohne Zweifel dazu angetan, weite Kreise für die wichtigen Fragen und Aufgaben der Gemeinde zu interessieren.

Probefahrten mit Schneeflockenwagen statt. Nach einem Probefahrplan erreichen die T-1900-Büge eine Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometern. Die 147,9 Kilometer lange Strecke München—Ulm wird bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 133,4 Kilometer in der Zeit von nur 66,7 Minuten durchfahren. Die Strecke München—Augsburg wird in 31,8 Minuten, die Strecke Augsburg—Ulm (56 Kilometer) in 46,6 Minuten durchfahren. Die im letzten Jahr mit dem Wechselstrom-Zielwagen erreichten und im Fahrplan als vorläufig eingeschätzten Zeiten wären also nach diesem neuen Plan wesentlich verbessert. Bei den endgültigen Rügen dürfen allerdings diese Zeiten nicht so niedrig gehalten sein.

Ulm, 27. Jan. (Tödiher Unfall.) Beim Schiffsberg in Ulm gingen die Pferde eines Latinenfuhrwerks durch und rasteten über die neue Donaubrücke nach Neu-Ulm. Dem Reiter brach beim Anhalten der Pferde das Weisfel. Er wollte darauf vom Wagen springen, kam aber unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort daran starb. Der Tote ist der 28 Jahre alte Landwirtssohn Georg Bucher von Pfuhl.

Ulm, 27. Jan. (Uebermut mit dem Tode geküßt.) Am Sonntag nacht sprang ein 26 Jahre alter Mann aus Uebermut wiederholt auf die Mauer der alten Donaubrücke. Beim dritten Sprung stürzte er über die Mauer in die Donau und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Bom Bodensee, 27. Januar. (Neues Bodenseeschiff.) Die Schweizerische Dampfschiffgesellschaft hat den Untersee und Rhein in Schaffhausen bei der Firma Sulzer in Winterthur für ein neues Schiff eine Schiffschale von 34 Meter Länge, 5,6 Meter Breite und 2,6 Meter Seitenhöhe in Auftrag gegeben. Diese Schale ist nun erstellt und wird in kürzester Frist auf dem Landweg von Winterthur nach Konstanz befördert werden. Der Beförderung begegnen jedoch erhebliche Schwierigkeiten, da auf 16 Rädern vier Straßenfahrzeuge der Reichsbahn ein Gewicht von insgesamt 32 Tonnen lastet. Der Transport dürfte voraussichtlich mehr als einen Tag in Anspruch nehmen.

Reesheim, 27. Jan. (Kohlengasvergiftung im Schäferlaren.) Der frühere Schäfer und spätere Gastwirt Jakob Köch, zuletzt Amdinger in dem benachbarten Ort Dorfmerkingen, der am Martini 1935 die Schafherde des Pächters der Gemeindefarmweide auf die Winterweide bei Hanau-Frankfurt beglichete und dort aus hilfswiese hütete, ist dort tödlich vergiftet. Er hat den Ofen in seinem Schäferlaren geheizt. Als der schadhafte Ofen zu sehr qualmte, öffnete er die Karrenklappe und legte sich dann zur Ruhe. Doch diese Öffnung war ungenügend, es entwickelte sich Gas. In Atemnot und im Halbschlaf stand Köch von seinem Lager auf und stürzte dabei hinaus auf das Feld, wo er bewußtlos die ganze Nacht liegen blieb. Im Krankenhaus wurde Kohlenoxydvergiftung festgestellt. Noch lebend wurde der Verunglückte in seine 250 Kilometer entfernte Heimat übergeführt, wo er nach einigen Tagen gestorben ist.

## Gauarbeitslagung der DAF.

Stuttgart, 27. Januar.

Den Auftakt zu den kommenden Vertrauensratswahlen am 3. und 4. April bildet eine gestern im Dinkelacker-Saalbau abgehaltene Gauarbeitslagung der Deutschen Arbeitsfront, zu der über 800 Amtswalter aus ganz Württemberg und Hohenzollern erschienen waren. Kreiswaller Pg. Bauer eröffnete die Tagung und übergab anschließend Gauwaller Schäuf das Wort. In längeren Ausführungen kam der Gauwaller zunächst auf die Erfolge dreier nationalsozialistischer Arbeitsjahre zu sprechen. Schreckenerregend waren hiergegen die „Erfolge“ - Berichte der Sowjets, die der Gauwaller auf Grund von Zeitungsmeldungen der russischen Regierungsblätter schilderte. Heute haben wir so viel erreicht, daß wir den anderen Staaten um 10 bis 20 Jahre voraus sind. Nachdem Gauwaller Schäuf noch einen riesenhaften Siedlungsplan der DAF gestreift hatte, ging er in Einzelbeispielen auf die Pflichten der Vertrauensräte ein.

Während der Tagung sprachen weiterhin der Geschäftsführer der NS-Gaue, Parteinoffe Haag über Fragen von Handel und

## Handarbeiten

Strick- und Häkel-Wollen  
Schachenmajr Nomolla Perle  
Eßlinger Trockenwolle



Handwert, der Leiter der Unterführungabteilung, Pg. Müller über Unterführungstragen der DAF, Gauwaller Pg. Klemme über Rbf-Aufgaben, der Leiter der Rechtsberatungsstelle, Pg. Dr. Klemm über die Rechtsberatung und Gaupropagandawalter Kottler über die Organisation der Vertrauensratswahlen. Verwaltungsdirektor Wunder berichtete über die Krankenversicherung auf neuer Grundlage und zum Schluß erarbeitete der Treuhänder der Arbeit für das Gaugebiet, Pg. Dr. Kimmich, das Wort. Unter anderem erwähnte er, daß in diesem Jahr das Ertragsbildnis der neugewählten Vertrauensräte nicht vor jüdischen Betriebsführern abgelegt werden darf. Mit einem einstimmigen Bekenntnis zum Führerland die Tagung ihren Abschluß.

## Drei verwahrloste Betriebe geschlossen

Ludwigsburg, 27. Januar. Im Kreis Ludwigsburg wurden wieder drei Freiseuerbetriebe aus gesundheitspolizeilichen Gründen durch das Oberamt geschlossen werden. Die unter Mitwirkung der Gauschaft Freiseuer und des zuständigen Obermeisters durchgeführte Betriebskontrollen stellten in diesen drei nun geschlossenen Betrieben Zustände vollkommener Verwahrlosung fest. Im Interesse unserer Volksgesundheit ist ein derartiges Vorgehen nur zu begründen, und es ist erkranklich, dabei feststellen zu können, daß das Freiseuerhandwerk selbst das allergrößte Interesse daran hat, gesundheitswidrige Betriebe auszuscheiden, um auf diese Weise das Vertrauen zum Freiseuerhandwerk zu festigen.

## Vom Fuhrwerk zu Tode geschleift

Ulm, 27. Jan. Der 28 Jahre alte Landwirtssohn J. G. Bucher aus dem Nachbarort Pfuhl ist auf der Heimfahrt von Ulm tödlich verunglückt. Beim Kugsburger Tor in Neu-Ulm scheuten plötzlich die Pferde. Nachdem das Weisfel gerissen war, sprang Bucher vom Wagen ab und wurde ein Stück weit vom Fuhrwerk geschleift. Ein Schädelbruch und weitere schwere Verletzungen führten seinem Tod herbei, ehe die Sanitätskolonne an der Unfallstelle eintraf.

## Zwei Todesopfer der Donau

Ulm, 27. Jan. In der vergangenen Nacht um 3.45 Uhr sprang ein 26 Jahre alter Mann aus Neu-Ulm, dessen Personalien noch nicht einwandfrei feststehen, aus Uebermut wiederholt auf die Mauer der alten Donaubrücke. Beim dritten Sprung stürzte er in die Donau ab. Er konnte nicht geborgen werden. — Bei der Bootfahrt bei Heimer wurde am Samstag eine unbekannte Leiche aus der Donau gefischt. Der Fall konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

## Wer will zur Reichsbahn

Einstellung von technischen Beamtenanwärtern

Die Deutsche Reichsbahn wird für das Geschäftsjahr 1936 eine beschränkte Anzahl junger Dienstanfänger für die Beamtenlaufbahn in gehobenen mittleren technischen Dienst (Drittkategorie) zum 1. Mai 1936 und zum 1. November 1936 neu einstellen. Es handelt sich dabei um die bautechnische, maschinentechnische und vermessungstechnische Fachrichtung; diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Erfordernisse: Reifezeugnis für Obersekunda, 2 Jahre praktische Tätigkeit im Handwerk, Reifezeugnis einer von der Reichsbahn anerkannten fünfjährigen höheren technischen Lehranstalt, Lebensalter nicht über 25 Jahre. Allgemein müssen die Bewerber arischer Abstammung sein. Bei den Bewerbern wird Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben (Pg., SA., SS., Wehrdienst usw.).

Bewerbungen sind unmittelbar an die für die Einstellung zuständigen Reichsbahndirektionen zu richten. Bewerbungen an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sind zwecklos. Militär- und Versorgungswärter mit technischer Vorbildung haben ihre Bewerbung an die Zentralmeldestelle für Versorgungswärter bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. zu richten.

## Fahrpreisermäßigung für Olympia-Besucher

Die Besucher der Olympischen Winterspiele 1936 erhalten bei Einzelschichten von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach Garmisch-Partenkirchen über die verkehrsbüchlichen Wege 20% Prozent Fahrpreisermäßigung des Personenjahrespreises. Bei Benutzung zulassungspflichtiger Züge ist außerdem der volle tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Es werden Sonntagsschnellfahrten (auch Planfahrten) an jedem Mann ausgegeben. Die Karten gelten von Sonntag, 1. Februar 1936, 0 Uhr, bis Dienstag, 18. Februar 1936, 24 Uhr. Zur Rückfahrt, die am 18. Februar um 24 Uhr beantragt sein muß, gelten die Karten nur, wenn sie während des Besuchs einer der Veranstaltungen der Olympischen Winterspiele mit folgendem Stempelabdruck versehen worden sind:

6. bis 18. Februar 1936  
IV. Olympischen Winterspiele  
Garmisch-Partenkirchen

## Aus Württemberg

Stuttgart, 27. Jan. Reichsverbands-tag des deutschen Roubliorenhandwerks in Stuttgart. Der Reichsverbandstag des deutschen Roubliorenhandwerks findet vom 11. bis 14. Mai in Stuttgart statt. Mit Rücksicht auf andere Veranstaltungen des Handwerks im Reich ist der ursprüngliche in Aussicht genommene Termin (18. bis 21. Mai) um acht Tage vorgelegt worden. Mit der Tagung wird eine Fachausstellung verbunden sein. Für die Teilnahme an der Tagung zeigt sich jetzt schon großes Interesse, insbesondere auch in Nordwestland.

Höchingen, 27. Jan. (Ehrung von Karl Pfaff.) Der Kreis IV des Schwäb. Sängerbundes hielt am Sonntag in Höchingen seine Jahreslagung ab. Vorstand Kunz begrüßte die Anwesenden, vor allem die Gäste, unter ihnen Bundeschorleiter Musikdirektor Nagel, sowie den gesamten Musikdirektor und Kreisrat. Es folgte die Ehrung der Sängerbundjugend für 60., 50., 40. und 30-jährige Jubeljahre zum Deutschen Sängerbund. Pg. Hinkelbeiner verlas in der Karl-Pfaff-Ehrung einen von Otto Ellen kommenden Artikel, der im Jahre 1867 erschienen war, in dem alles gesagt war, was dieser Mann für die deutsche Sängerkunst schon damals bedeutete. Karl Pfaff war ein Vorarbeiter und Leiter der deutschen Gemeinwesen, der Begründer des Sängerbundes in Deutschland. Bei der Beschlußfassung über die Umbenennung des Karl-Pfaff-Kreises in Karl-Pfaff-Kreis fand der Kreisvorsitzende begriffliche Zustimmung. Am Pfingstmontag findet an seinem Denkmal in Höchingen ein Festakt statt. Der Vorstand des Höflicher Völkerverein, D. Mayer, legte herzlich

Dank für die Ehrung des Begründers des Vereins.

Rättingen, 27. Januar. (Kind tödlich angefahren.) Das dreieinhalbjährige Söhnchen des Landwirts Karl Geiser im alten Zementwerk geriet so unglücklich unter ein Auto, daß es an den erlittenen Verletzungen starb. Das Kind sprang seiner heimkehrenden Schwester entgegen und wurde vom Koffel des heranfahrenden Autos gerollt. Der Autofahrer brachte das schwer verletzte Kind sofort zum Arzt, der nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

Schramberg, 27. Jan. (Freidollon Romotta (100 nach Jahr.) Herrlicher Sonnenchein lag Sonntag früh über der Rüststädterstadt Schramberg, als der Deutsche Luftsportverband, Ortsgruppe Schramberg, die letzten Vorbereitungen traf. Weit über 10 000 Personen hatten sich auf und um den Hindenburgplatz versammelt, um den Augenblick des Aufstiegs des Freidollons „Romotta“ zu erleben. Um 11.20 Uhr stieg der Freidollon unter hürmischen Gebrüll ruhig und majestätisch in die Höhe. Kurz vor Aufstieg des Ballontiefen liegen nacheinander mehrere hundert Rinderballone hoch, um dem großen Bruder „den Weg zu zeigen“, den er einzuschlagen habe. Wie wir erfahren, erfolgte die Landung des Ballons glatt im Schwarzwald in der Nähe der Burglinie Geroldsdorf bei Lohr. Führer des Ballons war Stanislawsky aus Stuttgart. Im Storb befanden sich außerdem der Bürgermeister von Schramberg, Dr. Klingler, Fabrikant Kummer von Schramberg und Ballonmeister Hager aus Stuttgart.

Ulm, 27. Jan. (Im 100-Kilometer-Tempo.) In den letzten Tagen fanden auf der Strecke München—Ulm verschiedene



**Einen Polizeibeamten erschossen**  
Der Täter widersteht sich bei der Verhaftung  
Oberursel (Taunus), 27. Januar.

Auf der Polizeiwache im Oberurseler Rathaus überfiel in den Abendstunden des Sonntags ein Mann den Polizeiwachmeister Homm, der sich allein im Bereitschaftsdienst auf der Polizeiwache befand. Der Eindringling, der offenbar mit irgendeinem Anliegen das Dienstzimmer betreten hatte, er mordete den Beamten durch zahlreiche Stiche in die Brust. Der Hausmeister, der durch die Hilferufe des Überfallenen aufmerksam geworden war, verständigte einen anderen noch im Hause befindlichen Polizeibeamten. Derselbe gelang es, den Täter festzunehmen.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Mörder um den 38 Jahre alten Friedrich Georg aus Oberursel-Bommersheim handelt. Georg hatte schon vor der Missetat im Rathaus im Hause seiner Braut im Stadteil Bommersheim eine Auseinandersetzung mit seinem zukünftigen Schwiegervater, in deren Verlauf er diesen mit dem gleichen Messer, das er später an dem Mord benutzte, einen Stich in das rechte Handgelenk versetzte.

Der getötete Polizeihauptwachmeister ist 48 Jahre alt und seit dem Jahre 1919 im Polizeidienst. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Jüngelst hatte er neun Stiche in die Brust erhalten, von denen fast jeder einzelne tödlich wirken mußte. Bei der Verhaftung setzte sich Georg heftig zur Wehr. Er konnte nur mit Gewalt an der Flucht verhindert werden. Der Mörder wurde von der Mordkommission in das Frankfurter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt. Bei seiner Verhaftung behauptete der Täter, daß der Polizeibeamte ihn beleidigt habe. Der Getötete ist jedoch als ein außerordentlich ruhiger und pflichtstreuer Beamter bekannt.

**Sturm und Ueberflutungen in Marokko**  
Paris, 27. Januar.

Ein orkanartiger Sturm hat in Marokko großen Schaden angerichtet. Bei dem französischen Dampfer „Simoun“, der im Hafen von Casablanca vor Anker gegangen

war, sind die Masten gerissen und der Zerstörer wurde abgetrieben. Es gelang der an Bord befindlichen Mannschaft jedoch, das Schiff wieder festzumachen. Aus vielen Teilen Marokkos werden schwere Ueberflutungen gemeldet. In der Gegend von Ouessant sind 10 Eingeborene in der Nacht ertrunken. Zahlreiche Gegenden der spanischen Marokkzone sind ebenfalls überschwemmt. Im mittleren Atlasgebirge schneit es ununterbrochen. Der Schnee hat bereits eine Höhe von 80 Zentimeter erreicht.

Auch von der französischen Mittelmeerflotte werden schwere Stürme gemeldet. Der Küstenschiffverkehr mußte am Sonntag vollkommen eingestellt werden. In Palagos hat der Sturm haushohe Wellen über die Kaimane gestreift und die Straßenpromenaden vollkommen überschwemmt.

**Bauern gegen Kommunisten**  
Mutige Zusammenstöße in Frankreich  
Paris, 27. Januar

Eine Bauernkundgebung unter dem Vorsitz des Bauernführers Dorgères in St. Briens führte zu heftigen Zusammenstößen mit kommunistischen Aufständischen, wobei sich die Gegner mit Steinen und Erdklumpen bewarfen.

Etwa 2000 Bauern hatten sich versammelt, um ihren Führer zu hören. 500 Kommunisten suchten die Versammlung zu sprengen und verhinderten, daß Dorgères zu Wort kam. Dies veranlaßte den Polizeikommissar, die Bauernkundgebung aufzulösen. Die erregten Bauern rotteten sich daraufhin aber wieder auf dem Marktplatz zusammen, wo 100 Mann Gendarmen und mobile Garde die nicht erlaubte Versammlung auseinandertrieben. Es kam zu wüsten Schlägereien, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden. Drei Bauern trugen schwere Verletzungen davon. Der Präfet des Norddepartements hat nunmehr alle übrigen von der Bauernfront für die nächsten Tage geplanten Veranstaltungen verboten.

Untere Erjagbehörde  
Zweigstelle — Calw, Bahnhofstraße 42.

**Am 31. Januar läuft die Frist ab**

Vom Reichskriegsministerium wird darauf hingewiesen, daß die Meldefrist für junge Leute, die im Herbst d. J. freiwillig in das Heer eintreten wollen, in einer Woche, am 31. Januar, abläuft. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Allen Bewerbern kann deshalb umgehende Einreichung ihrer Meldung nur dringend empfohlen werden. Meldungen sind von den Bewerbern schriftlich zu richten: In der entmilitarisierten Zone an die untere Erjagbehörde, im übrigen Reichsgebiet an den Truppenteil, bei dem der Bewerber dienen will. Der Meldung ist beizufügen: 1. a) Von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1915: Der Musterungsausweis, b) Von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1914: Der Musterungsausweis und der Erfahrungsbeleg I-Schein. c) Von noch nicht gemusterten Bewerbern: Der Freiwilligenschein, dessen Ausstellung bei der polizeilichen Meldebehörde des Wohnorts des Bewerbers zu beantragen ist. 2. Von allen Bewerbern: a) Ein selbstgeschriebener Lebenslauf, b) zwei Photographen. Die zuständigen Wehrbezirkskommandos, in der entmilitarisierten Zone die unteren Erjagbehörden, erteilen auf Anfrage weitere Auskunft.

Gegenrat, 28. Jan. Bei der Spinnererei wurde in den letzten Tagen der verheiratete Schichtmeister Andreas Reiser beim Ueberstreifen der Straße von einem Kraftwagen angefahren. Er erlitt eine starke Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen und mußte in sehr ernstem Zustand in ein Karlsruher Krankenhaus verbracht werden.

**Turnen und Sport**

Turnerische Errungenschaften. Wenn auch der hiesige Turnverein außer dem 1. Gauwet des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Schwemningen aus besonderen Gründen in verflochtenen Jahre öffentlich nicht weiter hervorgetreten ist, so war die turnerische Arbeit auf ein anderes Ziel gerichtet. So können wir erfreulicherweise berichten, daß 16 Mitglieder des Vereins sich im letzten Jahr das Reichsjugendportabzeichen bzw. das Reichsjugendportabzeichen errungen haben. Dasselbe besteht in einem ovalen Abzeichen, das je nach der Altersstufe in Bronze, Silber und Gold verblecht wird. Zur Erringung

desselben muß jeder Bewerber(in) fünf Leibesübungen je nach Belieben innerhalb eines Jahres durchführen und die vorgeschriebenen Punkte, Zeiten oder Maße erreichen. Die jeweilige Prüfungsabnahme erfolgt durch rigens hierzu bestimmte Wertungspersonen. Es haben erworben das Reichsjugendportabzeichen in Silber: Turner (32 Jahre und darüber): Dr. Otto Grieb, Ernst Reiff, Wilh. Kiker; Turner aktiv (in Bronze): Felix Kern, Fritz Gottschalk; Turnerinnen (in Bronze): Uisel Haug, Marija Kapp, Gretel Schür. Das Reichsjugendportabzeichen erhielten: Jugendturner Kurt Heid, Otto Deth, Egon Krause, Kurt Rohrer, Werner Schür, Jugendturnerinnen: Elisabeth Lindemann, Ute Salze, Paula Schmidt. Den Abzeichen war vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ein Schreiben angehängt, folgendes Inhalts: „Wir bitten Sie, die Auszeichnungen mit unseren besten Glückwünschen an die betr. Bewerber weiterzuleiten.“ Diesen Glückwünschen schließt sich der Verein an. Wer macht's in diesem Jahre nach? Sd.

**Veranstaltungs-Kalender**

Pforzheimer Stadttheater  
Dienstag, 28. Jan., abends 8 Uhr: „Erika, ich erwarte Dich“, Lustspiel in 3 Akten.  
Mittwoch, 29. Jan., abends 8 Uhr: „Drei alte Schachteln“, Operette mit Vorspiel und drei Akten.  
Donnerstag, 30. Jan., abends 7/8 Uhr: Große Festvorstellung zum Tag der nationalen Erhebung! Erbauung! „Vaterland“, Drama in 5 Akten von Emil Strauß. (Emil Strauß ist geborener Pforzheimer.)

**Marktberichte**

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. 1. Zufuhr: 29 Ochsen, 14 Bullen, 90 Kühe, 21 Ferkel, 108 Kälber, 893 Schweine. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM. Ochsen a 43, b 42, Bullen a 43, Kühe a 42-43, b 38-41, c 34-37, d 25-33, Ferkel a 43, Kälber a 61 bis 65, b 57-60, c 63-66, d 50-52, Schweine a 2. 57, b 55, c 53, d 51. Marktergebnis: Großvieh mittelmäßig, Leberland 1 Dsh, 20 Kilo geringster Qualität; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine zugeteilt.

**Bekanntmachung.**  
Verkehrsbeschränkungen in Neuenbürg.

1. In Einzelne mit dem Straßen- und Wasserbauamt Calw wurde durch Verfügung vom 25. Januar ds. J. die Einbürgerung im Zuge der Landstraße L. Ordnung Neuenbürg-Schwann für Fahrzeuge über 15 To. Gesamtgewicht gesperrt.

2. Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 29. November 1935 (Einsätze vom 6. Dezember 1935, Nr. 285) wurde durch Verfügung vom 25. Januar 1936 die Sperre des Ambacher Wegs und der Hohlentwalle von der Marzeller Straße bis zur Einmündung in die Wilhelm-Marc-Straße auf Fahrzeuge aller Art, ausgenommen Fuhrwerk, ausgedehnt. Es ist also in Zukunft mit Rücksicht auf die ungenügende Pflasterung und Steilheit das Befahren dieser Wege auch mit Motorrädern und Fahrrädern verboten.

Zusammenfassungen werden nach § 36 Abs. 2 O. bestraft.  
Neuenbürg, den 25. Januar 1936. Oberamt: Lempp.

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 17. Januar 1936 im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 8 vom 23. Januar 1936 über

**folgende Fachkurse**

wird hingewiesen:  
Automatenkunde-Kurs, Herrenschneider-Kurse, Konditoren-Kurs, Schaufelher-Kurs, Dekorationskurs, Schermer-Kurse, Schuhmacher-Kurse, Schmiedekurse, Stahl- und Eisenbetankurs, Textiler Rohstoffkurs, Wäsche- und Bekleidungs-Kurs.

Diese Fachkurse dienen gleichzeitig auch der Weiterbildung der aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassenen Junghandwerker. Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathschlägen eingesehen werden.  
Neuenbürg, den 23. Januar 1936. Oberamt.

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über eine

**Ausstellung**  
von Belehungsarbeiten und Gesellenstücken

in Heilbronn a. N.  
vom 20. Januar 1936 im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 8 vom 23. Januar 1936 wird hingewiesen. Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathschlägen eingesehen werden.  
Neuenbürg, den 25. Januar 1936. Oberamt.

**Amtsgericht Neuenbürg.**

- I. Eintragungen in das Handelsregister:  
a) Abt. für Ges.-Firmen: Am 9. 1. 1936 bei der Firma Karl Essler, Dampfzähwerk und Holzhandlung, Kommanditgesellschaft, Sitz Herrenald: Die Einzelprokura des Gottlob Rothfuß, Kaufmanns in Herrenald, ist erloschen.  
Am 25. 1. 1936 bei der Firma Enzthalbank Häberle & Co., Kommanditgesellschaft, Sitz Wildbad: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator wurde die Pforzheimer Gewerbedank e. V. m. b. H. in Pforzheim bestellt.  
b) Abt. für Einzelfirmen: Am 7. 1. 1936 bei der Firma Oskar Meißel Nachfolger Fr. Genthner in Neuenbürg: Die Firma ist erloschen.  
II. Eintragungen im Vereinsregister:  
Am 11. 12. 1935: Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Herrenald, Sitz Herrenald. Sitzung vom 30. Oktober 1935.  
Am 9. 1. 1936: Turn-Verein Neleisbad, Sitz Neleisbad. Sitzung vom 30. 3. 1935.

**Amtsgericht Neuenbürg.**  
Konkursverfahren

über das Vermögen des  
Fritz Wilder, Textileinzelhändlers in Wildbad  
ist am 27. Januar 1936, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Bezirksnotar Rathgeber in Wildbad ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Februar 1936 bei dem Gericht anzumelden.  
Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

Freitag den 28. Februar 1936, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verbriefen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Februar 1936 Anzeige zu machen.

**Winterhilfswerk Wildbad.**  
Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution.

Zur Feier und Erinnerung dieses Tages findet am 30. Januar 1936 eine Sonderausgabe von Lebensmitteln sowie Wert- und Kohlen-Gutscheinen statt.

Alle Betreuten mit dem Anfangsbuchstaben A-K haben sich zwecks reibungsloser Abwicklung vorm. von 9-12 Uhr und diejenigen von L-Z nachmittags von 2-5 Uhr zur Entgegennahme ihrer Lebensmittel und Gutscheine auf der Geschäftsstelle des W.H.W. altes Schulhaus, einzufinden. Es empfiehlt sich, eine Tragtasche oder Korb mitzubringen.

Eine Nachausgabe am darauffolgenden Tag kann nicht stattfinden. Mündliches persönliches Erscheinen der Antragsteller wird erwünscht. Wer nicht erscheint, gibt damit zum Ausdruck, daß er die Unterstützung des W.H.W. nicht mehr benötigt und verfallt die ihm zugeordnete Zuweisung zu Gunsten der anderen bedürftigen Betreuten des W.H.W.

Sämtliche ausgegebene braune und grüne Schuh-Gutscheine sind nunmehr raschestens bei den zuständigen Schuhhandlungen einzulösen.  
Geschäftsstelle des W.H.W. Wildbad.

**Inventur-Verkauf**  
bis 8. Februar  
zu herabgesetzten Preisen  
**Felix Rall, Neuenbürg**

**Krieger-Kameradschaft Neuenbürg.**

Ich habe die Kameraden zu der am Sonntag den 2. Februar 1936, nachmittags 5 Uhr im Rathaus zum „Bären“ stattfindenden

**ordentlichen Hauptversammlung**  
Tagungsordnung:  
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Verschuldenes, Mahler, Vereinsführer.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen

**Christian Freyer**

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir innigen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Neuenbürg, 28. Januar 1936.

**Herrenald, 28. Januar 1936.**  
**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

**Frau Emilie Lenke-Pflug**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar für seine trostreichen Worte, sowie für den erhebenden Gesang und der NS-Frauenchaft für die Kranzniederlegung und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Am Freitag beginnen wir mit unserem neuen Roman**

**Meister Weigel**  
und seine Kinder  
Roman von Otfried von Knorstein

Otfried von Knorstein hat in diesem seinem neuesten Werk die Schicksale von Menschen unserer Zeit zu einem handlungsreichen, bald ernsten, bald heiteren Werk gestaltet. Darin ist viel vom Segen des Handwerks, von der Tatkraft und Selbstüberwindung junger Menschen, von Sport und Liebe die Rede. Frisch-natürlich sind Schreibweise und die handelnden Personen. Unsere Leser glauben wir heute mit keinem gediegeneren und zeitgemäheren Roman erfreuen zu können.



Schwäbische Chronik

Der Knabe des Brauereibesitzer Jos. Schmid von Harthausen a. Sch. in Hohenz. wurde von einem Pferd so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er ziemlich schwer verletzt in das Schinger Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Wie alljahrlieh im Januar, so fanden sich auch in diesem Jahr die Vertreter der Ortsgruppen des Heuberg-Kraut-Gewerks in Schwäbischen Albverein zur Vertreterversammlung in Spaichingen ein. Aus dem umfangreichen Arbeitsprogramm ein. Aus dem umfangreichen Arbeitsprogramm ein. Aus dem umfangreichen Arbeitsprogramm ein.

Auf der Donaubrücke in Ulm im Zuge der Staatsstraße Ulm-Daunheim liegen ein Fernleitung und ein Personennote aufeinander. Der Führer des Personennote wurde schwer verletzt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Durch den Unfall war der Verkehr auf der Straße längere Zeit gesperrt.

Kirchheim u. L. 26. Januar. Am Samstag früh nach 7 Uhr ereignete sich wiederum ein höchst bedauerlicher Unglücksfall an einem ungeschützten Bahndurgang. Der 40 Jahre alte verheiratete Gustav Kühler aus Weilhelm befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Wea nach Kirchheim, wo er bei der Firma Fiedler als Wader beschäftigt war. Um die angegebene Zeit kam er an den Bahndurgang, jedoch vollständig über die Schienen hinweg. Er wurde durch einen Wagenschein und Kesseln getötet. Der blutigen Feststellungen haben ergeben, daß der Unfall von dem Kühler selbst verursacht worden ist und daß der Kesselnwahler vor-herichtlich die Weisung gegeben hat, der höchst Verunglückte war Vater von sechs Kindern.

Tübingen, 26. Jan. (Drillinge in der Frauenklinik) In der Frauenklinik schenkte die 25jahrige Anna Hartmann aus Wurmlingen drei Mädchen das Leben. Sie hat schon einen Jungen, der vier Jahre alt ist, entstammt einer alten Wurmlinger Bauernfamilie und ist mit dem 27 Jahre alten Gutsarbeiter Joseph Hartmann verheiratet. Die Kinder wiegen 2970, 2290 und 1790 Gramm. Anlässlich der Entbindung veranstalteten die Tübinger Medizin-Studenten eine Samlung, die einen katholischen Beitrag einbrachte.

Tutzingen, 26. Jan. (Ausschluss aus der DAF) Aus der Deutschen Arbeitsfront wurde, wie der der NS-Presse ange-schlossene „Granz-Vote“ berichtet, durch Entschiedenheit höherer Dienststelle der bis vor kurzem noch bei der Betriebsgemeinschaft Math. Hohner u. S. Trostingen beschäftigt gewesene Johannes Pfister, Werkmeister, geb. 1. März 1887 in Trostingen, aus-geschlossen. Der Ausschluss ist erfolgt auf Grund der Anwendung des § 10, Absatz 3 und 4 der Richtlinien über die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront.

Walingen, 26. Jan. (Walingen er-hält eine Kläranlage.) Mit wiederholtes und nachdruckliches Betreiben des Wartl. Innenministeriums kommt die Klärung einer Kanalisation der Stadt und die Erstellung einer Kläranlage zur Verwirklichung. In erster Linie erfordern hygienische Gründe die Beseitigung des widerigen Ruchzustandes, daß sämtliche Abwasser unmittelbar in die Enz abgeleitet werden. Die Finanzierung wird dadurch ermöglicht, daß für die Kläranlage 130.000 Reichsmark Forderungen bei der Schlachthofverwaltung lombardiert werden können. Der Bau der Kläranlage wird im kommenden Herbst als umfassende Arbeitsbeschaffungsmanahme in Angriff genommen. Der im Zusammenhang mit dem Bau der Umgehungsstraße notwendig ge-wordene Ausbau der Charlottenstrae er-fordert einen Aufwand von 63.000 Reichs-mark, die durch einen Zuschuß des Elektrizitätswerks und teilsweise auch aus Restmit-teln der Stadt aufgebracht werden können.

Ein sonderbarer Dekanatsverweiser

Aus persönlichen Gründen unternimmt er gegenseitige Schritte. Stuttgart, 26. Jan. Das Wartl. Politische Landespolizeiamt teilt mit: Die aus persönlichen, nicht aus dienstlichen Gründen erfolgte Rückkehr eines z. Z. beurlaubten evang. Geistlichen, wurde von gewissen Kreisen in Schorndorf zum Un-lach genommen, falsche und unberechtigte Gerüchte zu verbreiten. Bedauerlicherweise machte sich der Dekanatsverweiser zum Wortführer dieser Kreise und unter-nahm in dieser, die Offentlichkeit jandert gar nicht berührenden Angelegenheit durch-aus unzulässige und gegenseitige Schritte, um seine Zwecke zu erreichen. So hat er, obwohl die Bevölkerung durch die unwahren Gerüchte bereits über Gehehr er-regt worden war, sich dazu hinreissen lassen, nicht nur den Gottesdienst ausfal-len zu lassen, sondern auch unter Ver-leugung der geistlichen Vorschriften eine öffentliche Kundgebung zu ver-anstalten, die die öffentliche Ruhe und Ordnung erheblich gestört hat. Das Wartl. Politische Landes-polizeiamt hat wegen dieser Vorgänge

gegen den Dekanatsverweiser bis zur Be-reinigung der Vorfälle die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um weitere derartige Vorkommnisse zu verhindern. Der Dekanats-verweiser hat sich die Folgen seiner Hand-lungen selbst zuzuschreiben. Kundlich sei bemerkt, daß weder Partei noch Staat irgend-wie zu den persönlichen Verhältnissen des Dekanatsamts Schorndorf hiermit Stellung nehmen.

Große Erdbeute am Alperg

Landwilsburg, 26. Januar. Eine eigenartige Folgeerscheinung des stetig wechselnden Witterungscharakters dieses Winters macht sich seit etwa 14 Tagen am Alperg bemerkbar. Viel-leicht gab es auch die kurzlichigen Erdbeben den letzten Anstoß, jedenfalls hat sich auf der Nord-seite, gleich oberhalb des alten Steinbruchs, daß verwitterte Gestein in einer Breite von rund 50 Metern gelöst, und die annähernd 75 Meter hohe Abbruchmauer eingestürzt. Der Rundweg, der auf halber Höhe des Berges ent-lang führt, ist auf einer Länge von rund 25 Meter samt dem Geländer in die Tiefe ge-rutscht; weitere 25 Meter des Weges sind schon etwas abgeflacht, hängen über der Ab-bruchstelle und können jeden Augenblick voll-ständig heruntersturzen. In diesem Fall ist es dann auch um ein Baumstamm mit ungefähr 50 Bäumen geschehen. Dieses keilförmige Ge-lande, dessen Basis etwa 50 Meter lang ist, hat sich bereits um drei Meter gesenkt und vom Berg gelöst. Aber auch darüber hinaus läst sich noch nicht absehen, wieviel von der Bergmasse sich noch in Bewegung setzen wird, da auch der Stellung unterhalb des Turmes deutliche Spuren der Vollaung zeigt. Inter-essant ist, daß die Erd- und Felsmasse, die immerhin mehrere tausend Kubikmeter um-fat, nicht plötzlich und unausfohrlam ab-rutscht. Eine Birke zum Beispiel stand am Donnerstag noch am Randweg und ist bis jetzt abgeritten. Sie umgibt das Erdreich um 25 Mtr. abgerutscht. Uebrigens ist es nicht das erste-mal, daß sich der Alperg auf „Wanderschaft“ be-gibt. Bereits seit über vierzig Jahren zeigt er Nei-gung, „in die Breite zu gehen“, und der obere Weg wird mindestens einmal im Jahr teil-weise aufgefüllt, um ihn auf der bisherigen Höhe zu halten.

Reichskathalter Murr gibt die Parole

Die Tagung der württembergischen NS-Presse

Stuttgart, 26. Januar. Für die nationalsozialistische Presse, die im Kampf mit allen Feinden des deutschen Volkes und Weltens entstanden ist, die sich mit dem jahden Ringen um Selb-stung den Führungsanspruch durch Leistung eroberte, die im Vertrauen des Volkes hochstandlich aus dem Nichts bauen mußte und nicht in gefällte Geldlosche irgendwelcher Interessengruppen greifen konnte, wie dies bei den nationalsozialisti-schen Zeitungen der Fall ist, für die aus dem Kampferlebnis geborene nationalsozia-listische Presse ist das Ziel und der Weg kunstigen Schaffens genau vorgezeichnet. Wenn nun in diesen Tagen trotzdem die Ver-lagsleiter und Schriftleiter der wurttembergi-schen NS-Presse von Verlagsdirektor Dr. We nach Stuttgart berufen wurden, so hatte diese kurze, eindrucksvolle Tagung in erster Linie den Zweck, von Gauleiter und Reichskathalter Murr die Parole für die kunstige Arbeit entgegenzunehmen. Reichskathalter Murr brachte den Sinn und Zweck unserer Arbeit auf eine kurze und klare Formel: wie im liberal-marksistischen Deutschland die den Parteien und den verschiedensten Interessengruppen dienenden Zeitungen das deutsche Volk verheizen, Massenagitationen aufbauen und allliberal das Gift der Zwietracht ver-breiten, so muß im nationalsozialistischen Staat die deutsche Presse das deutsche Volk zusammenzuweihen helfen zu einer un-lösbaren Einheit. Diese Aufgabe, für unser Schicksal bedeutsamste Aufgabe hat in erster Linie die nationalsozialistische Presse zu be-

waltigen. Sie ist in der Tat der zuverlässige Sekundant von Partei und Regierung.

Reichskathalter und Gauleiter Murr bewies an einer Reihe von Beispielen aus der Geschichte, wie die deutsche Presse diesen Ehrenamt am Volke einst vergaß. Er er-innerte an die immer vorhandene Gegner-schaft der internationalen Presse, die in ihrem Haß gegen das deutsche Volk die höchste Gewitterwolke um uns haufte, sie dann im Weltkrieg zur Entladung kam. Die Presse des Deutschlands vor dem Kriege war — abgesehen von ein paar Zei-tungen — instinktiv genug, um dem kon-zentrischen Angriff entgegen zu können. Heute sind wir glücklich soweit, daß wir sagen können, die nationalsozialistische Presse ist der zuverlässige Sekundant für die In-nen- und Außenpolitik des Führers.

In diesem Zusammenhang zeichnete der Reichskathalter ein plastisches Bild der außenpolitischen Lage und eröffnete uns die großen Perspektiven für unser Schicksal. Eine Reihe von wichtigen Problemen harrt noch der Lösung. Aber wir Nationalsozialisten sind den Kampf gewohnt. Wir haben so lange unser Gauleiter, nicht die nationalsozia-listische Revolution gemacht, um in beschau-licher und ruhiger Behaglichkeit leben zu können. Im Kampf der Gestaltung für das Leben unseres Volkes spielt das Einzelich-tel absolut keine Rolle. Wir werden in kuh-ler und nachterer Erwidrung in der gleichen konsequente Weise in Treue zu unserem Führer für die Große Deutschlands kämpfen. Verlagsleiter Hubel dankte dem Reichs-kathalter, dem Schöpfer der wurttem-burgischen NS-Presse, für seine grund-sätzlichen und erhebenden Ausführungen. In-teressant sprach Gauleiter Dr. Murr über Grundfragen der nationalsozialistischen Welt-anschauung. Er illustrierte seine Ausführun-gen mit lehrreichen Beispielen, wobei er gleich-zeitig eine Anzahl von Begriffen wieder zu-rechtzude, die sich in der Terminologie des Krie-ges und unter bestimmten Einflüssen in ge-wissen Kreisen verschoben haben. Der Chef vom Dienst des „Stuttgarter NS-Kurier“, Hans Dahn, der die Tagung der Schriftleiter lei-tete, besprach dann noch eine Anzahl wichtiger Berufsfragen.

Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagessen verbrachten die Berufs Kameraden eine Stunde in harmonischer Kameradschaft auf der Solitude, wo sich auch Reichskathalter und Gauleiter Murr einfanden.

Am Abend besuchten die führenden Männer der württembergischen NS-Presse zusammen mit Reichskathalter Murr die Oper „Martha“ im Großen Haus der Staatstheater.

Bereits 98 v. H. auf die Reichsbahn

schikanenweisungen eingezahlt. Wie der DSD. hört, sind bis zum ersten Pflichteinzahlungstag, den 24. Januar 1936, auf die begebenen 500 Millionen RM. 4/5-prozentige Reichsbahnschikanenweisungen von 1936 bereits über 490 Millionen RM., das sind 98 v. H., eingezahlt worden.

Neue Anschrift des Schlachtviehverwertungsvorstandes

Der Schlachtviehverwertungsvorstand der Land-wirtschaftlichen Kämmer Württemberg verlegt ab 16. Jan. 1936 seine Geschäftsräume nach Stuttgart-N., Schlachthofstr. 29, Fernsprecher 907 17. Dien-stunden: Montag bis Freitag von 8-17 Uhr (Durchsprechzeit) und Samstag von 8-13.30 Uhr.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Dramatens-Direktor Dr. Wilhelm Köch, Orchestral bei München

Er warf sich in seiner Schiffskabine in den Sessel und las noch einmal Linas Brief, den er noch nicht beendigt hatte. Sie schrieb, daß sie sich verlobt habe mit Dr. Derichs, er lenne ihn ja. So und er sollten es bald so nachmachen. Heberhaupt... So... (Ugentlich begehre ich einen Vertrauens-bruch, Dehmut, wenn ich Ihnen etwas verrate. Aber... die Sorge um Jo lähmt mir keine Ruhe. Sie hat ein anstrengendes Studium hinter sich und ist jetzt... und nun ist sie so auf's Geratewohl losgefahren! Ihre Stelle in Monte war nur der Vorwand, Ihnen den Weg für Ihren Posten frei-zumachen. Sie wußte, Sie würden nicht gehen, wenn sie allein und ohne Existenz zurückbleiben mußte, und die letzte Chance sollten Sie ohne Sorge nähen können. Sie hat wohl Schweres durchgemacht, war Scheuermadchen in einem Hotel und was weiß ich nicht alles. Nun ist sie in Indien, und ihre Arbeit bei Professor Bernburg ist angenehm... aber in einigen Wochen kehrt Bernburg mit ihr nach Deutschland zurück, und Dehmut, dann müssen Sie sie festhalten. Sie wollte Ihnen ein Dofter bringen und hat es durchgehalten, aber was ist sie Dofter ist, kann für Sie keine Freude sein, und darum... haben Sie Mut und halten Sie Jo, wenn sie heimkommt, fest... aber was sage ich da... Sie wissen das ja selbst... und kommen Sie bald heim!

Hell wurden die Augen feucht. Was hatte Jo getan, für ihn sich unheimlich und tapfer durch die Welt geschlagen, nur damit er ohne Sorgen reiste. Jo, seine kleine Jo... Allein, ohne Schutz, vielleicht ohne Hilfe, ohne Geld...

Es wurde ihm heil, und er, er hatte ihre Weise nicht verstehen wollen! Keil, er mußte ruhiger werden. Jetzt ging es ihm ja gut... sie schrieb es ja, und ihre Worte klangen offener... aber was hatte sie alles erlebt! War sie noch seine alte Jo...

Er starrte in einen Abgrund von Qualen, Selbstver-

würden, Anklagen, Sorgen... Erst spät raffte er sich auf, um im deutschen Klubhaus von Colombo seine Verpflichtungen Terborg gegenüber einzuhalten.

„Sie kommen spät, Sie Ausreißer“, sagte Julia Terborg lachend und reichte ihm die Hand zum Kuß. Sie war in besserer Stimmung, wippte übermütig mit dem schmalen Fuß und legte den Kopf schräg und anmutig zur Seite, als er sich setzte. „Woe auf mich?“

„Woe? Sie wunen doch über den Verlust Ihrer Vor-schungen bestimmen, wie Sie es wünschen...“

„Ja, wissen Sie, der Maharadscha hat mir soviel vorge-schwarzt, wie schon es bei ihm sei, da konnte niemand wider-heren, ich erst recht nicht... kommen Sie mit nach Gwalda-pur...“

„Aber ich bitte Sie, Fräulein Julia, ich sagte Ihnen doch schon, daß ich nach Hause muß zu meinem schwer erkrankten Bruder...“

„Aber später, im nächsten Frühjahr, wenn wir zur Vor-schung starten, werden Sie uns begleiten?“

„Auch dann nicht. Dann fahre ich künstlich in Deutsch-land, und hauptlich in meiner eigenen Partei, und alle die Pläne von fremden Abenteurern sind wie ein Spul verweht.“

„Also doch woe?“

„Nein, doch nicht. Gewiß wären unsere Ansichten auch viel zu verschieden gewesen, um eine wirklich erziehrliche Arbeit entstehen zu lassen. Aber Ihnen wünsche ich viel Glück.“

Auf Julias weißer Stimm zeigte sich eine selte Halte des Kargers. Terborg bemerkte es und lenkte schnell ab: „Kommt der Maharadscha auch noch?“

„Doch... was denkst du? Er ist doch häufig bei hier... und weiß zu interessant zu erzählen... ich freue mich auf die Fahrt mit ihm...“

Terborg zuckte die Achseln. „Ich werde dich nicht ver-sehen lernen. Was willst du mit diesem Asiaten, der zwar ein wenig von Europas Erziehungs- und Bildungstrange hat, aber doch ganz Mensch seiner Rasse und seines Volkes

geblieben ist? Es ist mir ein unheimlicher Gedanke, daß du so einfach mit ihm reist...“

„Warum? Er hat keinen Harem mehr und kein Frauen-gefängnis, in das er mich verschleppen wird...“ lachte Julia. „Beruhige dich, Alterchen, er ist ein fabelhafter Gentleman.“

„Aus liebsten hätte ich es, wenn Sie, Dr. Grottenkamp, Julia wenigstens bis Gwaladapur begleiten, geht das nicht?“

Hell lag ein scharfes Wort auf der Zunge. War er der Kupfesser für das Fräulein?

Dann sah er in das besorgte Gesicht des alten Mannes und erfasste die Tragik dieses Waters, der immer hinter seiner Tochter herreiste und vor ihren tollen Plänen yitterte, um sie bangte...

„Beruhigen Sie sich“, sagte er und legte seine kälte, feste Hand um die alte, nervöse des Mannes. „Ihre Tochter ist so selbstlicher und erfahren, ihr wird nichts geschehen... und sie hat recht... in einem Harem wird sie der Maharadscha nicht verschleppen... lassen Sie sie forschen und reisen, es ist nun mal ihre Lebensaufgabe, von der sie nie und nie-mals loskommen wird...“

„Wahnsinn, Dr. Grottenkamp... ich sehe doch ein, Sie wären der rechte Begleiter gewesen. Nun, im Ernst, was halten wir für später fest?“

Hell schittelte den Kopf. „Ich verspreche das, was Sie Ihren Lebenszweck nennen, Fräulein Julia. Aber ich kann ihn für mich selbst nicht bejahen, so wertvoll Ihre Arbeit sein mag. Jeder an seiner Stelle... Trinken wir deshalb auf den Wohlstand dieser Rasse und unserer Bekanntheit.“

Julia sah ihn an, als er ihr zutraul. Ein leises, lodendes Wageln lag um ihren Mund. Aber Hell sah durch sie hin-durch, als sei sie aus Glas. Kluges, schönes Gesicht, immer in glatterer Unruhe, immer auf der Suche nach dem großen Abenteuer, dem unbekanntem Erlebnis, dem buntesten Welt-bild. Ungeheilig, ruhmstuchtig... allen höheren Eindringen aufgelaut, ein glühender Stern, dem man zuseht, an dem man sich freut, der bald erlischt und verschwindet...

Der Maharadscha trat an den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Tagung der Arbeitskammer Württemberg-Hohenzollern

Wie die Deutsche Arbeitsfront, Württemberg-Hohenzollern mitteilt, findet die erste Arbeitstagung der Arbeitskammer Württemberg-Hohenzollern im neuen Jahre am 7. Februar 1936, nachmittags 14 Uhr, im Ballsaal des früheren Landtags statt. Bei dieser Gelegenheit werden der Hauptamtsleiter Pp. Bernhard Röhrer von der Kammer, I. Wirtsch. Politik der NSDAP, über „Partei und Wirtschaft“ und Pp. Dr. Pähler vom Arbeitswissenschaftlichen Institut der DAF, Berlin über „Lenkung des Verkehrs“ sprechen.

## Schulhundarbeit am 30. Januar

Der Kultminister weist die Schulleiter darauf hin, daß unter dem Titel „Richt“ geschieht, wo nicht ein Wille besteht, im Rahmen der Schulhundarbeiten am Donnerstag, dem 30. Januar 1936, von 10.15 bis 10.45 Uhr, eine Wiederholung der HJ-Arbeitung vom 14. September 1935 auf dem Reichsparteitag der Freiheit gegeben werden wird. Wo es die Verhältnisse gestatten, kann diese Sendung in die für den 30. Januar angeordneten Schulfeiern eingebaut werden.

## Neuenbürg, 28. Januar

Eine Kreisausstellung von Handwerk, Handel und Industrie. Bekanntheit nachmittag trafen sich die Obermeister des Kreises Neuenbürg im Restaurant Schumacher, um über wichtige Fragen des Handwerks zu beraten. Kreis-Handwerksmeister Kreis unterbreitete bei dieser Gelegenheit einen Vorschlag, der dahin zielt, im Laufe des Sommers eine Ausstellung des gesamten Handwerks zu veranstalten. Als Ausstellungsort wurde die zurzeit leerstehende Bäckereifabrik von der Kreispartei zur Verfügung gestellt. Die weiteren Räume dieses Anwesens würden vollst. genutzt, um eine Ausstellung großen Ausmaßes unterbringen zu können. Eine gründliche Ausdeutung ergab, daß die Obermeister des Kreises mit dem vorgetragenen Plan einig sind und daß sie auch den von dritter Seite eingehenden Antrag unterstützen, die Ausstellung auf Handel und Industrie auszuweiten. Der Kreis-Handwerksmeister ernannte daraufhin einen engeren Ausschuss, der die nötigen Vorarbeiten zu treffen hat. Derselbe besteht aus Schlossermeister Eugen Plink, Leiter als Vorsitzendem, sowie aus den Herren Weierbach, Kelle, Kreiswaller, Trexler, Photograph Stadelmann. Wir kommen noch darauf zurück.

Ungeziefer an Obstbäumen. Recht einprägsames Anschauungsmaterial konnte gestern vormittag von Kreisbaumwart Scheerer vorgezeigt werden. Er überbrachte unserer Schriftleitung einige Zweige von gefüllten Obstbäumen, welche an verschiedenen Stellen übersät waren von Eiern des sog. Ringelspinner sowie des gefährlichen Frostspanners. — Der Ringelspinner, ein häufiger Nachtfalter, legt seine Eier in breitem Ring um dünne Äste von Sträuchern und Bäumen. Die reich behaarten Raupen können Obstbäumen sehr gefährlich werden. Man bekämpft dieses Ungeziefer, indem man die Eierlinge vor Laubentwurf abschneidet vernichtet, in Klumpen zusammenstehende junge Raupen aber zerdrückt oder mit Cel-Emulsion, Quassa oder Nikotinbrühe oder mit verdünntem Obstsaftbottichum bespritzt. — Der Frostspanner ist an dieser Stelle schon des öfteren behandelt worden, so daß es sich erübrigt, näher darauf einzugehen. Sehr lehrreich war es jedoch mitanzusehen, in welcher raffinierten Weise die Eier abgelegt waren. Die kleinsten Röhren sind dazu außersehen, das keimende Ungeziefer in wind- und wettergeschützten Stellen unterzubringen. Es ist nur zu wünschen, daß die Maßnahmen des rührigen Kreisbaumworts von allen Baumbesitzern verständnisvoll aufgenommen und auch durchgeführt werden. Der Erfolg ist im wahren Sinne des Wortes — gemeinsam!

## Eine Familien-Unterhaltung

Alter Geselligkeit entsprechend fanden sich am letzten Sonntag nachmittag in der städtischen Turnhalle die Mitglieder der Verbrauchergenossenschaft Neuenbürg mit ihren Angehörigen zu einer Familienfeier zusammen, um auch nach außen hin die Zusammengehörigkeit und den Zusammenhalt im echt genossenschaftlichen Geiste zu betonen. Der geräumige Saal vermochte die städtische Genossenschaftsfamilie kaum zu fassen. Anstelle von Geschäftsleiter Nyman begrüßte Kassierleiter Strohm mit herzlichen Worten die Genossenschaftler und sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch aus. Für die Feier selbst fand ein sehr abwechslungsreiches Programm zur Verfügung, das durch seine vollständige Reichhaltigkeit alle Anwesenden für einige Stunden in die Gefilde der Fröhlichkeit und Freude entführte, so daß zum Schluß nur eine Meinung vorhanden war: es hat uns wieder bei dieser Gemeinschaftsfeier gut gefallen. In bunter Reihenfolge wurden Vorträge am Klavier mit Violine, Solovorträge mit der Handharmonika, Gesangssolli und Duette gegeben. Der starke Beifall bewies, daß die Darbietungen freudig und auch dank-

bare Aufnahme gefunden hatten. Der bekannte Stuttgarter Humorist Vizarroff verstand es ausgezeichnet, durch seine humoristischen Vorträge, Witze, Späße, Gaubertauschüchle und als Hauptredner in die Feier wahre Ströme von Heiterkeit zu gießen. Fast am besten gefiel er in der Rolle als „Schwähmaierlein“. Alles in allem: ein unterhaltender Nachmittag, der das Band der Gemeinschaft enger knüpfte und die Teilnehmer voll befriedigte.

## Wildbad

Olympia-Verbeisend am 19. Januar in der Stadt. Turn- und Festhalle. Dank der aufklärerischen Pressearbeiten, der umfangreichen Plakatwerbung und der persönlichen Propaganda, sowie des rührigen Vorverkaufs durch die hiesigen Sportvereine, waren zu dieser Veranstaltung mehr als 400 zahlende Gäste, sowie eine große Anzahl Jungvolk erschienen. Nach einleitenden Marktworten der wackeren Stadtkapelle (Musikverein) eröffnete Ortsgruppenführer Dr. Sommer diese erste Veranstaltung der Ortsgruppe Wildbad des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Nach dem Dank an die Erschienenen und an die Mitwirkenden wies er kurz auf den Inhalt des Abends — Olympia eine nationale Aufgabe — hin und erteilte darauf sofort dem Sprecher, Gaugeschäftsführer Kuhn, das Wort zu seinem Vortrag. Dieser entledigte sich seiner Aufgabe in packender, hinreißender Weise, unterstützt durch die gute Wiedergabe aller Bilder, von denen besonders die kolonialen lebhafteste Interesse der Zuhörer erweckten. Nach allgemeinem Urteil hat der Vortrag seine werbende Kraft nicht verfehlt. Es folgten noch verschiedene sportliche Vorführungen der einzelnen Vereine. Den äußeren beifällig aufgenommenen Schluß der sportlichen Darbietungen brachten die Turnerinnen mit einem olympischen Bewegungsschritt, der am Schluß in eine Huldigung für die olympische Idee anklang. Der Ortsgruppenführer sprach, den Eindruck des Abends zusammenfassend, die Schlusssprüche, die in einem „Siegebill“ auf den Schirmbrett der Olympischen Spiele 1936, unseren Führer und Reichsführer Adolf Hitler, ausklangen. Die Nationalhymnen beendeten die Veranstaltung, die in Wildbad erstmalig alle Sporttreibenden zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammenführte.

## Dis konfald

Die Württembergische Landesbibliothek bringt uns demnächst den ersten Klassiker in dieser Spielerei. Schiller's „Jungfrau von Orléans“ wird am 2. Februar in Birkenfeld zur Auf-führung gelangen. Wir wissen aus den letzten Spieljahren, daß die Klassikervor-

stellungen unserer Landesbühne immer die Höhepunkte unter den Theaterabenden bedeuten. Wie lebendig und meisterhaft bot sie und die Schillerdramen „Mäuer“ und „Gabel und Liebe“ dar! Mit allem Recht dürfen wir in der bevorstehenden „Jungfrau“-Aufführung ein erhabenes und bleibendes Kunsterebnis erwarten.

Vom Sängerbund. Der Sängerbund hielt, wie alljährlich, im Hotel zum „Schwarzwald-rand“ seinen Unterhaltungsabend ab. Das reichhaltig aufgestellte Programm bot den zahlreich anwesenden Gästen und Mitgliedern einige Stunden angenehmer Abwechslung. Eine Theateraufführung fand diesmal nicht statt, dafür spielte die Hauptrolle der vielseitige Unterhaltungskünstler Vizarroff, Stuttgart. Durch sein humoristisches Auftreten war er in der Lage, die Sänger nicht Angehörigen derart in Bann zu halten, daß es wirklich eine Freude war. Die weiter im Programm enthaltenen Einlagen an Musik und Gesang sorgten für die notwendige Abwechslung. Mit starkem Beifall wurden zwei Duette vorgetragen. Das erstere von Clara Velschläger und Gustav Seeger, das weitere von Anton Born und Paul Bester. Die Musikleinlagen des ersten zwei Jugend-spieler, und zwar Helmut Bester und Otto Nyman. Der Verein verbandsmäßig das Programm mit dem Vortrag einiger Chöre. Während der Pause wurde eine Gabenverlosung durchgeführt, welche einen befriedigenden Erlös ergab. Nach Beendigung der Auf-führung ergriff der Vorstand das Wort und sprach allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, seinen Dank aus. Der Verlauf des Abends hat wiederum gezeigt, welche Verbundenheit in den Reihen des Vereins vorhanden ist. Außerdem gab der Vorstand einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins und über die Mitwirkung bei den Veranstaltungen der Gemeinde im vergangenen Jahr usw. und sprach hierbei den Wunsch aus, daß ein Zuwachs an Sängern erfolgen möchte, damit der Verein für die Zukunft einem weiteren Fortschritt entgegensehen kann.

80. Geburtstag. Heute kann in geistiger und körperlicher Frische Christiane Oel-schläger, ledig, genannt's Eduards-Kranke, ihr 80. Lebensjahr vollenden. Möge der Jubilarin noch ein schöner Lebensabend beschieden werden.

Verlobt. N. Jan. Vor wenigen Tagen wurde auch hier vom Bezirksverband eine Verlobungsfeier durchgeführt. Vor Beginn der Uebung belehrte Ortsgruppenleiter Haag die mit der Durchführung betrauten Jungfrauen der Feuerwehr. Der Beginn war auf abends 6 Uhr angesetzt. Dank ausgezeichnete Disziplin der gesamten Einwohnerschaft konnte der Karm nach 45 Minuten beendet werden.

## Kreisversammlung des Amtes für Erzieher in Neuenbürg

Neuenbürg, 21. Januar.

Am letzten Samstag-Nachmittag fand im Schulhaus die Kreisversammlung des Amtes für Erzieher statt. Kreisamtsleiter Seiland-Herrnals gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Das neue Jahr bringt neue Aufgaben. Zwei Drittel der Lehrerschaft sollen im August wieder in die bewährten Sommerlager einziehen. Für die berufliche Fortbildung sind für die laufenden Tagungen eine Reihe aktueller Gesichtspunkte vorgesehen, Lehrgänge in „Erster Hilfe“ werden von Krätzen des Bezirks für die Erzieher durchgeführt, die Luftschutzarbeit vertieft und in den Lehrplan aufgenommen. Das Olympia-Jahr 1936 erwartet von uns Erziehern erhöhte Arbeit im Ausbau der Leibesübungen, körperliche Schulung der Erzieher selbst wie der Schüler. Auch das rasche Aufblühen unserer Pilgerrei weist uns neue Aufgaben zu, so die Pflege des Segel-motorsportbaues und der Flugerei. Die Durchführung einer Fund- und Kleiderammlung, sowie einer späteren Geldsammlung durch Schüler und Lehrer innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen wird die Einsatzbereitschaft der Schüler und Erzieher im Rahmen des großen Winterhilfswerks erneut zum Ausdruck bringen.

Im Anschluß an die Bekanntgabe und Aussprache über diese Aufgaben erstreckte uns unser Kamerad Raft-Neufas mit einem lehrreichen, hochinteressanten Lichtbild-Vortrag über Schweden. Der Vortragende, der schon viel in fremden Ländern, in Südeuropa und in den Tropen, Gelegenheiten hatte, Land und Leute, Klima, Kultur und Wesen kennen zu lernen, verstand es meisterhaft, uns das Land Schweden so schildern. An Hand von Lichtbildern zog das Land mit seinem Reichtum an Seen, Wäldern und fruchtbaren Gebieten an uns vorüber. Schweden ist ein reiches, wohlhabendes Land, das Land der Holzhäuser, wo Gasse und Hof herrscht, das Land der unverschlossenen Türen, wo man die Diebe nicht zu fürchten braucht. Charakteristisch ist die Bauweise der Bierlaubauernhöfe; die einzelnen zu einem Hof gehörenden Ge-

bäude wie Wohnhaus, Gästehaus, Stall und Scheune und — Pappenhäuser für die Kinder stehen im Bier, umschließen einen großen freien Hof, der im Winter durch die schützenden Gebäude nicht so verweht und zugeschnitten werden kann. Einige interessante Einzelheiten seien hier besonders herausgegriffen: Das Holz wird im Winter gefälzt, auf die zugefrorenen Flüsse geschleppt, bleibt liegen, bis der Schnee und das Eis schmilzt und der Fluß von selbst den Transport der Stämme bis zur Mündung oder der am Ufer stehenden Sägmühle übernimmt. Eine bequeme, billige Transportmöglichkeit. Schweden viele Wasserfälle erzeugen billigen elektrischen Strom. Staatsbahnen, Fabriken, auch der häusliche Haushalt sind elektrifiziert; reiche Erzeuger bilden Quellen des Reichtums und Wohlstandes. Steinzeichnungen und Runen sind Reliquie einer 3000jährigen Geschichte, das Kupferbergwerk Falun zeigt sich als ein riesiges Lebertage-Bergwerk, in dem nicht immer mit den modernsten Werkzeugen gearbeitet wurde. Um die Felsen zu zerbrechen, warf man in den tiefen Grund des weiten Bieres Unmengen Holz, zündete es an, daß unter dem Feuer das Gestein glühte und überglüh es dann plötzlich mit Wasser, so die gewaltigen Felsblöcke und Gesteinsblöcke zum Zerreißen bringend. Die ganzen Wälder um Falun fielen diesem Brand zum Opfer, die Ausföhrung kostete den schwedischen Staat heute viel Geld. Nobels Dynamit macht heute dieses mühselige und umständliche Arbeiten viel einfacher.

Rot ist die Lieblingsfarbe der Schweden, die Holzhäuser sind rot gefächert, weiße Fensterkreuze leuchten in die Landschaft, auf Rosen, Stößen, Kleidern herrscht rot vor. Auch die Kirchen sind ganz aus Holz, wunderbar mit Schnitzereien und Malereien geschmückt, der Glockenturm steht gesondert, abseits vom Kirchenschiff. Obwohl Schweden rassistisch mit uns doch so vieles gemeinsam hat, muß noch viel Aufklärungsarbeit getrieben werden, um in Schweden Verständnis für das Dritte Reich zu finden. Die in sozialistischen und jüdischen Händen sich befindliche Presse unterrichtet den

## Parci-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Am Samstag den 1. Februar 1936, abends 8 Uhr, findet in der „Eintracht“ ein Sprechabend für Parteimitglieder statt. Erscheinen ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.  
28. Calmbach. Am Donnerstag den 29. Januar 1936, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bahnhof“ ein Sprechabend anlässlich der Nachtübernahme statt. Die Teilnahme der Pp. und Gliederungen ist Pflicht (Dienstanzug). Der Ortsgruppenleiter.

## Parci-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP. Auf Anweisung der Reichsleitung wird am 30. Januar überall von der Schule eine Fundsammlung zugunsten des NSDAP durchgeführt. In den Kindertagesstätten ist die Sammlung von Lebensmitteln, in den Schulen die Sammlung von Bekleidungsgegenständen, Stoffresten usw. im Vordergrund. Letztere werden im Handarbeitsunterricht nach Möglichkeit verarbeitet. Den Schülerinnen wird das Verfertigen von kleinen Sachen für Kinder besonders nahegelegt. Die gesammelten Lebensmittel werden dem örtlichen Leiter des NSDAP übergeben, der weitere Verfügung erteilt. Bericht über die Sammlung an die unterzeichnete Stelle.  
Sozialreferent: Hänfler.

## SA, SAR, SS, NSKK.

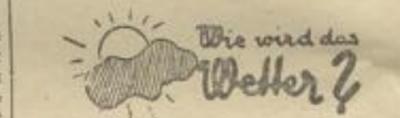
NSKK Motorturn 15 M 54, Trupp I u. II. Am Mittwoch 20 Uhr Sport in der Turnhalle für Trupp I. Beide Trupps haben die Turnier heute abend zwischen 19 und 20 Uhr auf dem Dienstzimmer abzugeben.  
Sturmführer.

einfachen Mann ganz falsch über unser neues Deutschland, so daß die deutschen Besucher in der Unterhaltung mit dem schwedischen Gastgeber viel richtigstellen und Lügen zerstören müssen, die zum großen Teil von aus Deutschland geflohenen Sozialdemokraten und Kommunisten geschäftstüchtig verbreitet wurden.

Wenn erkannt man auch bei unserem Nachbarn im Norden, daß der Staat Adolf Hitlers in seinem Kampf gegen den Bolschewismus auch zugleich zum Schutze der nordischen Länder sich erhoben hat? Es wird die Zeit kommen, da auch den Nordländern die Augen aufgehen; hoffentlich ist es dann noch nicht zu spät.

Schallplatten mit Liedern und Tänzen aus dem Norden wurden zum Vergleich mit südländischer Eigenart vorgespielt und zeigten den gewaltigen Unterschied zwischen nordischer Musik und Reggaejazz.

Mit einem herzlichen Dank an den Vortragenden schloß der Kreisamtsleiter die ge-haltvolle Tagung.



## Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Auf der Vorderseite der über Westeuropa und dem Mittelmeer liegenden Tiefdruck-Gebiete dauert die Zufuhr kühler und milder Luftmassen an. Vorübergehend gelangten wir zwar in den Bereich von Hochdruck, was mit leichteren Regenfällen verbunden war. Vor Annäherung einer neuen Tiefdruckfront steht kurze Ausbreitung bevor, der dann rasch wieder unbeständiger, mit Regenfällen verbundene Witterung folgt. Im ganzen dauert somit der milde Witterungscharakter an.



Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Zeitweil aufsteigende südwestliche bis westliche Winde, zunächst kurz aufhellend, dann wieder unbeständiger und Regen, weiterhin mild.